

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 62 (1972)

Heft: 3

Artikel: Die orthodoxen Kirchen

Autor: Spuler, Bertold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die orthodoxen Kirchen

LXVI¹

*Au révérend évêque
Léon Gauthier
à l'occasion de son élection
dédié par l'auteur*

Der «Fastenbrief» des russischen² Schriftstellers Aleksandr Solženicyn an den Moskauer Patriarchen Poimén, der am

¹ Alle Daten werden im gregorianischen Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen keine Jahreszahl genannt, so ist stets 1972 zu ergänzen.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1971, S. 1, Anm. 1. Dazu jetzt: **Cred** (ință: der Glaube), Romanian Herold of Orthodox Spirituality, hrsg. vom Exarchat des rumänischen Patriarchats in Amerika, XXII. Jg. (Detroit 1972; 19959 Riopelle, Detroit/Mich. 48203) (rumän. u. engl.) // **Ep**(iskepsis), Bulletin bimensuel d'information, III. Jg. (Genf 1972; franz.) // **NZZ** = Neue Zürcher Zeitung (deutsch) // **Presse** (Zeitung in Wien) // **ROCN** = Romanian Orthodox Church News: Quarterly Bulletin, ed. by the Dept. of Foreign Relations of the Romanian Patriarchate, Bukarest, Str. Antim 29; Jg. I/1 (1971), I/2 (1972) (engl.) // **tōn** = Tschechoslowakische Ökumenische Nachrichten, Prag (deutsch).

Solia ist seit 1. I. 1972 Monatsschrift.

Für die Zusendung von Ausschnitten für diesen Bericht danke ich den Professoren Fritz T. Epstein (Freiburg i. Br.; bes. NYT), Ernst Hammerschmidt (Hamburg; Presse und Aethiopica) und Rudolf Loewenthal (Rockville/Md; NYT, JW).

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Martin Strohm SDS: Orthodoxie und Tradition. Östliche Theologie in neuer Sicht (I), in KY N. F. XI/2, 1971, S. 65–77 // Irénée Hausherr: Etudes de spiritualité orientale, Rom 1969. Pont. Inst. Or. Stud. VIII, 498 S. (OCA 183) // Nikolaj Afanas'ev: Cerkov Ducha Svatogo (Die Kirche des Hl. Geistes), Paris 1971. YMCA Press. X, 334 S. (vgl. Ir. 45/I, 1972, S. 139 f.) // N. Patrinacos: The Individual and His Orthodox Church, Neuyork 1970. The Orth. Observer Press. XII, 152 S. // Anthologion tū hōlu eniautū (Anthologie für das ganze Jahr), Teil I und IV, Rom 1967/68. 1690, 1224 S.; 30 bzw. 25 \$ (liturgische Texte) // Buzdugan D. Costache: Beziehungen zwischen Offenbarung und Dogma in der orth. Kirche (rumän.), in MMS Mai/Juni 1971, S. 334–348 // A. Roșca: Die Quellen der Offenbarung: Die Hl. Schrift und die Hl. Tradition (rumän.), in MMS Jan./Febr. 1971, S. 65–92 // La question du «Filioque» et de la procession du Saint-Esprit, in VRZEPÉ 75/76, (Juli/Dez. 1971), S. 171–190 // Bischof Athanasios: O pominovenii usopishch (Zur Gedächtnisfeier der Verstorbenen), in VRZEPÉ 75/76 (Juli/Dez. 1971), S. 227–239 (Fortsetzung III; wird fortgesetzt) // Nicolae Vladin: Studii di teologia morală, Hermannstadt 1969. Editura și Tipografia Arhiepiscopiei (vgl. MMS Mai/Juni 1971, S. 403/5) // Stefan C. Alexe: Der hl. Nikolaus von Remesiana und die patristische Ökumenizität des 4. und 5. Jh. (rumän.), Bukarest 1969. Editura Institutului biblic și de misiune ortodoxă (vgl. MMS Mai/Juni 1971, S. 405).

P. H. Gerhard: Die Welt der Ikonen, Recklinghausen 1970. Verlag Aurel Bongers. 238 S., 103 Abb. (DM 48.–) // Engelbert Kirschbaum SJ: Lexikon der kirchlichen Ikonographie, 2. Band, Rom/Freiburg/Basel/Wien 1970. Herder. 358 S. DM 138.– // Iconographia Ecclesiae Orientalis, Recklinghausen, Aurel Bongers Verlag: darin: Klaus Wessel: Die Kreuzigung, 1966; R. Lange: Die Auferstehung, 1966; Heinz Skrobucha: Maria, russ. Gnadenbilder, 1967; D. Milošević: Die Heiligen Serbiens, 1968 // E. Widder: Kirchenkunst im Osten, Linz 1970. Oberöst. Landesverlag. 130 S., 228 Abb. (DM 58. –).

Bibliographie orthodoxe, in Ep 16 V., S. 14–19 (mit Zeitschriftenschau).

² **Literatur zur russischen Kirche:** André Martin: Les croyants en URSS, Paris 1970. Fayard. 270 S.; = Die Gläubigen in Russland, Luzern/München 1971. Rex-Verlag. 334 S. // Ost-

22. März bekannt wurde, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erneut auf die ausserordentlich bedrängte Lage der russischen orthodoxen Kirche gerichtet, die in den letzten Jahren wieder deutlicher spürbar wurde. Darin beklagt der Verfasser, dass seine Kirche sich praktisch schweigend dem Diktat der Atheisten unterwerfe, dass der Mut zum Martyrium um des Heilands willen verlorengegangen sei, dass der Patriarch nur die Kinder der Emigranten zum Festhalten am Glauben und zur Ausmerzung von Verleumdung und Falschheit aufgerufen habe, während die Jugend im eigenen Lande ohne Führung bleibe und dadurch das russische Volk allmählich die letzten Kennzeichen einer christlichen Gemeinschaft preisgebe. Er wirft der Kirche vor, sie nehme zu allerlei Übeln in fremden Staaten – und zwar stets im Sinne der Räteregierung – Stellung, während im Innern die Zahl derer, an die die Kirche eine Botschaft richten könne, allmählich verschwinde. Für die beiden Geistlichen, die vor sieben Jahren wegen ihrer Kritik am Patriarchat entlassen worden seien (vgl. IKZ 1966, S 123), und ebenso für Bischof Hermogenes von Kalúga sei nichts geschehen, der sich gegen die Schliessung der Kirchen in seiner Diözese gewehrt habe, während sonst für jede noch geöffnete Kirche 20 andere geschlossen worden seien. Ebenso weist Solženícyn auf die Rechtlosigkeit der Priester in ihrer Gemeinde hin (nach dem Gesetz von 1961; vgl. IKZ 1962, S. 171), die nur noch Gottesdienste feiern könnten, aber

europa, Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, XXII/2 (Febr. 1972), Kirche – Religion – Staat: Sowjet-Union (Orthodoxie, Islam); Polen; Christentum und Atheismus // William C. Fletcher: The Russian Orthodox Church Underground, 1917–1970, London/Neuyork/Toronto 1971. Oxford Univ. Press.

Les décisions du Concile local de l'Eglise orthodoxe Russe [1971], in VRZEPÉ 75/76 (Juli/Dez. 1971), S.119–133 // Pomestnyj sobor Russkoj Pravoslavnnoj Cerkvi (Das Lokalkonzil der Russ. Orth. Kirche. 30. Mai bis 3. Juni 1971), in Ž Okt. 1971, S.4–10, 13–17 (Begrüßungsreden und Drahtungen) // Inthronisation des neuen Patriarchen (3. Juni 1971), in Ž Dez. 1971, S.15–17 // K. Logačëv: Pravoslavnye Duchovnye Akademija i Seminarija v Lenigrade (...) (Die Orthodoxe Theologische Akademie und das Seminar in L.), in Ž Nov. 1971, S.16–23 // Molitvoslov = Gebetbuch, hrsg. vom Verlag des Moskauer Patriarchats, Moskau 1970. 192 S. (vgl. StO Jan. 64) // Pravoslavnyj Cerkovnyj Kalendar' 1972 (Orthodoxer Kirchen-Kalender 1972), hrsg. von Moskauer Patriarchat. 80 S.

V.N. Lazarev: Theophanes der Grieche und seine Schule, Dresden 1968. Verlag der Kunst. 281 S., 166 schwarzweisse, 12 mehrfarbige Tafeln // James Cracraft: The Church Reform of Peter the Great, London 1971. Macmillan. XII, 336 S. (besonders Entstehungsgeschichte des «Geistlichen Reglements» von 1721, durch das die russ. Kirche bis 1917 unmittelbarer staatlicher Verwaltung unterstellt wurde) // Hans-Joachim Härtel: Byzantinisches Erbe und Orthodoxie bei Feofan Prokopovič, Würzburg 1970. Augustinus-Verlag. 244 S. (Das östliche Christentum, N.F. 23) // J.R. Palan: The Christology of Vladimir Soloviev, Löwen 1971. Cath. Univ., Fac. of Theology. XII., 160 S. // Alain Besançon: Le contexte politique et culturel de la théologie slavophile, in Ist. 1972/II, S.173–192 // Edmund Heier: Religious Schism in the Russian Aristocracy 1860–1900: Radstockism and Pashkovism, Haag 1970. Martinus Nijhoff. 157 S. (Die 1874 durch Lord Radstock ausgelöste und in Russland durch den Obersten V.A. Paškov geprägte Erweckungsbewegung.)

Sœur Marie-Christine Lorriaux, o.s.c.: La doctrine des Vieux-Croyants dans l'œuvre de [Paul Ivanovič] Melnikov-Petchersky [1819–1883], in Ist. 1972/II, S.193–222 // P. Chrysostomus OSB: Die radikalen Sekten der russischen Altgläubigen, in: Ostkirchliche Studien 21/I, 1972, S.3–29.

zum Besuch eines Kranken oder zur Vornahme einer Beerdigung einer besonderen Erlaubnis bedürften³.

Damit sind wichtige Einzelheiten aus dem Leiden der Kirche im Rätebunde genannt, und auch auf das – natürlich erzwungene – Schweigen der Kirche in der Öffentlichkeit ist richtig hingewiesen worden. Es besteht aber kein Zweifel, dass ein Versuch der orthodoxen Kirche, sich gegen diese Behinderungen zu wehren, in einem so konsequent atheistischen Staate wie der UdSSR alsbald zu ihrer völligen Unterdrückung führte, ähnlich wie das in Albanien schon geschehen ist. Über die Reaktion der Gläubigen in einem solchen Falle lässt sich nichts sagen. – Jedenfalls gehört es in den Bereich dieser Schwierigkeiten, dass die Bewohner von Narofominsk (Novo-F. ?, es fehlen Angaben über die Lage) seit 1930 die Wiedereröffnung ihrer Kirche verlangen, obwohl statt der 20 gesetzlich notwendigen jetzt 1432 Einwohner durch ihre Unterschrift diesen Wunsch bekräftigt haben⁴.

Der Leiter des Kirchlichen Aussenamtes der russischen Orthodoxen Kirche, Metropolit Nikodem, trat am 5. Juni, nur 41 Jahre alt, aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amte zurück, bleibt aber Oberhirt der Diözese Leningrad sowie Vorsitzender des Synodalausschusses für Fragen der christlichen Einheit und für zwischenkirchliche Beziehungen. Nachfolger im Kirchlichen Aussenamt wurde dessen 36jähriger bisheriger stellvertretender Leiter, Metropolit Juvenal von Túla und Bělev⁵. Ob dieser Wechsel eine Änderung in der Politik des Kirchlichen Aussenamtes mit sich bringt, muss man abwarten.

Patriarch Poimén unternahm vom 28. April bis 25. Mai eine Rundreise durch den Vorderen Orient, die ihn nach Ägypten (bis 4. Mai), nach Damaskus und Beirut (bis 13. Mai), nach Kypern (bis 17. Mai) und nach Jerusalem führte. Die russische Kir-

³ Russisch und deutsch abgedruckt in «Sonderdruck 7», Mai 1972, des Missionsbundes «Licht im Osten». – HK Mai 233–235; Cred. Apr. 4; FAZ 24. III., S. 32; 11. IV., S. 9; W 24. III., S. 35; NYT 23. III., S. 1, 6; Time 3. IV.

In der kirchlichen Presse des Rätebundes wird das Schreiben natürlich nicht erwähnt.

⁴ St. Galler Tagblatt 6. XII. 1971 (nach «Posěv» Nov. 1971, S. 11); FAZ 11. IV., S. 9.

⁵ FAZ 6. VI., S. 4: Ep 13. VI., S. 4 f.

Juvenal, egl. Vladímir Kirillovič Pojárov, * Jaroslav 22. IX. 1935, stud. an der Akademie in Leningrad, 1960 Mitarbeiter des Kirchl. Aussenamtes, 1963 Leiter des russ. Klosterhofes in Jerusalem, 1964 Bischof von Sarai und Mitarbeiter des Metropoliten Nikodem, 1965 Erzbischof von Túla und Bělev.

che pflegt auf diese Weise ihre nun schon traditionellen Beziehungen mit diesem Raume. Schon an dieser Reise hatte Metropolit Nikodem nicht teilgenommen⁶. – Vorher hatte Poimén die ukrainische Kirche (August 1971) sowie die Akademie und das Seminar in Moskau (30. November 1971), später auch Leningrad, besucht. – Auch an den Arbeiten der «Christlichen Friedenskonferenz» nimmt die russische Kirche weiterhin Anteil⁷.

Die Monatsschrift des Patriarchats (Žurnál Moskóvskoj Patriárchii) erscheint seit Herbst 1971 auch in einer englischen Ausgabe unter dem Titel «The Journal of the Moscow Patriarchate». – Über die Visitationsreisen der Bischöfe in ihren Diözesen, über allerlei kirchliche Ereignisse in den verschiedensten Städten, über Predigten u. dgl. wird in der letzten Zeit ausführlicher berichtet als früher; doch erfährt man nichts über das Alter und die Zahl der Teilnehmer an solchen Veranstaltungen, über die Verhältnisse auf dem flachen Lande, über die Schliessung, vielleicht auch Restaurierung von Kirchen, über das geistliche Leben der Gläubigen u. a. m.⁸.

Versetzungen von Bischöfen, die in der letzten Zeit weniger geworden waren, sind nun wieder aufgenommen worden. Am 25. Juni 1971 wurde Erzbischof Seraphim von Kursk und Bělgorod Metropolit von Krútiny und Kolomná (als Nachfolger des neugewählten Patriarchen); zum Bischof von Wilna und Litauen (vgl. IKZ 1971, S. 123) wurde Bischof Hermogenes von Podol'sk ernannt. Bischof Platon von Taškent wurde Bischof von Samarcand. – Am 13. Januar wurde Erzbischof Andreas von Omsk und Tjuméni wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt. Nachfolger wurde Bischof Methodios von Vologda und Gross-Ustjúg; dessen Nachfolger ist Erzbischof Paul von Novosibírsk und Barnaúl, dem Bischof Gideon von Smolénsk und Vjáz'ma folgte. An seine Stelle trat Bischof Theodosios von Tschernowitz und des Buchenlandes, dem Bischof Sabbas von Perejáslav und Chmel'nickij, Vikar der Diözese Kiev, nachfolgte⁹. – Am 19. Oktober 1971 trat Metropolit Philaret von Dmítrov als Leiter der Moskauer Geistlichen Akademie und des Seminars zurück. Am gleichen Tage wurde zu Beirut (Libanon) ein Klosterhof (Podvor'e = Metóchion) des Moskauer Patriarchats gegründet und Erzpriester Pëtr Necvetaev zu dessen Leiter und zum Exarchen des Moskauer Patriarchen beim Antiochener bestimmt¹⁰.

Durch den Tod verlor die Kirche am 6. September 1971 Erzbischof Innozenz von Tver (Kalínin) und Kášin; am 10. September 1971 den ehemaligen (1956–1970) Professor für Neues Testament an der Moskauer

⁶ Pr. I. V., S. 3; Pr. 27. V., S. 3. – FAZ 26. IV., S. 4.

Für eine Reise nach der Türkei hatte Poimén kein Einreisevisum erhalten.

⁷ Ž Nov. 1971, S. 10–13; Febr. 16–19. – StO Dez. 1971, S. 35–55; Febr. 43–53.

⁸ The Journal..., erscheint: Moskau – G 435, Novoděvičij proézd, 1. Das Vorwort zur ersten Nummer ist vom 12. X. 1971 datiert – Z. B. Ž Okt. 1971, S. 21–30 u. ö.

⁹ Ž Okt. 1971; Ir. 45/I, 1972, S. 106. – Ž März 1 f. – StO April 7.

¹⁰ Ž Nov. 1971, S. 5 = StO Jan. 14. – Ž Nov. 1971, S. 6.

Geistlichen Akademie, mag. theol. Ioánn Stepánovič Kozlóv; am 22. November 1971 in Kiev die Äbtissin (seit 1960) des Himmelfahrts-Nonnen-Klosters in Kiev-Florov, Animaisa; schliesslich am 14. Januar den Professor für Kirchengeschichte und Logik an der Moskauer Geistlichen Akademie, Anatólij Vasíl'evič Uškóv, im Alter von 78 Jahren¹¹.

Über die innere Lage der Kirche ist weiterhin ein dichter Schleier gebreitet. In den letzten Jahren vorgebrachte Angaben darüber, dass sich innerhalb der russischen Jugend ein religiöses Wiedererwachen bemerkbar mache, wie man es vor allem aus immer neuen Angriffen atheistischer Veröffentlichungen herauslesen wollte, hält der Geistliche Louis F. Dion, der 1959–1961 und 1969–1971 römisch-katholischer Botschafts-Pfarrer der Amerikaner in Moskau war, für irrig, und er warnt davor, sie zu glauben. Daneben ist ein aus Russland ausgeführtes Manuskript eines früheren Priesters und jetzigen Ingenieurs, Sergěj Želudkov, durch eine in Deutschland veranstaltete Übersetzung bekanntgeworden¹², dem wir eine gewisse Kenntnis der in Russland verbreiteten theologischen Denkweise verdanken. Der Verfasser setzt sich in erster Linie mit dem geschichtlichen Bilde und dem heutigen Anspruch Jesu Christi auf Grund einer eigenen Ikonen-Theologie auseinander. Zum Grundsatz der kirchlichen Erneuerung müssten die Gedanken der Liebe und der Freiheit werden. Westliche Theologen sind dem Verfasser nur wenig und allenfalls aus zweiter Hand bekannt; dagegen spielt das moderne naturwissenschaftliche Denken bei ihm eine grosse Rolle. Dabei sieht er Gott durch die Symbole des Heiligen und der geistigen Schönheit als bewiesen an. Für Želudkov ist der Geist der Barmherzigkeit, der Wahrheit und der Freiheit Verkörperung des Hl. Geistes als des Geistes Christi, während Hass, Lüge und Gewalt vom Geiste des Teufels stammen.

¹¹ Innozenz, egl. Iván Michájlovič Leoférov, * Vožbla, Kr. Totem, Gouv. Vólogda 28.VIII. (Stil?) 1890, besuchte die Geistl. Schule und das Seminar in Vólogda, 1912 Priester und Gemeindegeistlicher, 1916–1918 Heeresgeistlicher, dann wieder Gemeindepriester, zuletzt in der Diözese Támbow, 1949 (wohl als Witwer) Mönch und Bibliothekar sowie Vikar an der Laura von Počáev, 1953 Bischof von Kirovográd, 1958 Erzbischof von Alma Ata und Kazachstān, 1960 von Kalínin (Tver): Ž Nov. 1971, S.25–27 (mit Bild).

Kozlóv, * Nikól'skoe, Gouv. Pénza, 2.X. (Stil?) 1887: Ž Nov. 1971, S.34 f. (mit Bild) = StO April 24–26.

Animaisa, * Terechovka, Gouv. Gómeł, 28.VIII., (Stil?) 1899 als Anna Doroféevna Kajdunóva-Budóvskaja, lebte seit 1906 in einem Kloster, 1948 Nonne, 1960 Leiterin eines Klosters, 1964 Äbtissin: Ž Febr. 26 f. (mit Bild).

Uškóv, * Samára 7.VIII., (Stil?) 1894, stud. 1912–1916 Mathematik und Physik in Kazán, dann Soldat, 1918–1945 Mittelschullehrer für Mathematik und Physik, zuletzt in Moskau, stud. 1945–1949 an der Moskauer Geistl. Akademie, lehrte dann, seit 1964 als Dozent, dort, 1969 mag. theol. und Prof.; verfasste mehrere Bücher: Ž März 28 f. (mit Bild) = StO April 23 f.

¹² Der Titel der Übersetzung lautet: Sergej Scheludkov: Ist Gott in Russland tot? Bericht eines in der Sowjetunion lebenden ehem. Priesters, aus dem Russ. übersetzt von Eugen Voss, Stuttgart 1971. Kreuz-Verlag. 160 S.

Zum Schluss setzt der Verfasser sich mit dem Atheismus in seiner Umgebung auseinander, der die Menschen ohne Trost lasse, während doch «die Hoffnung die Antwort des Seins auf die Lage der Gefangenschaft» sei. Die geistige Elite des Landes werde in Zukunft Träger eines neuen Christus sein¹³.

Am 22. Oktober 1971 erfolgte die Amtseinführung des neu gewählten **altgläubigen** Erzbischofs von Moskau und ganz Russland (Ruš), Nikodem, in der priesterlich-altgläubigen Mariä-Schutz-Kathedrale auf der Rogožer Siedlung (čto v Rogóžskom posélkě) in Moskau¹⁴. – Metropolit Nikodem, der Leiter des Kirchlichen Aussenanthes der orthodoxen Kirche, teilte die Aufhebung der Sanktionen gegen die Alt-Gläubigen aus den Jahren 1656 und 1667 sowie (am 16. November 1971) die Wahl des neuen Patriarchen Poimén folgenden Oberhäuptern **alt-gläubiger** Gemeinschaften mit: 1. Paul, alt-gläubiger (staroobrjádčeskij) Erzbischof von Novozýbkov, Moskau und ganz Russland; 2. Iván Isáevič Egórov, Vorsitzender des höchsten Alt-Gläubigen-Rates in Litauen; 3. Lavréntij Silánt’évič Michájlov, Vorsitzender der altgläubigen Rigaer Grebénščikov-Gemeinde; 4. Geórgij Ivánovič Derjúgin, Vorsitzender der Moskauer Gemeinde der christlichen Alt-Gläubigen des seeländischen Bekenntnisses (pomorskago Soglasija); 5. Michaíl Ivánovič Čuvánov, Leiter der Moskauer altgläubigen Verklärungs-(Preobražénskij-)Gemeinde¹⁵.

Für die **römischen Katholiken** in Litauen gibt es zwei, in **Lettland** einen Bischof. In den 600 Pfarreien Litauens wirken 800 Priester. Doch nimmt deren Zahl allmählich ab, da z.B. 1968 neben 25 Todesfällen nur 5 Weihe, 1969 neben 10 Todesfällen 3 Weihe stattfanden. Die Zahl der Seminaristen in 5 Klassen beträgt zusammen 30. In Lettland werden jährlich nur ein bis zwei Priester neu geweiht. – Das kirchliche Leben in Litauen spielt sich nicht ohne Eingriffe des Staates ab. Ende November 1971 wurden zwei litauische Pfarrer zu je einem Jahr Haft verurteilt, weil sie Kinder zur Hl. Erstkommunion vorbereitet hatten. Dagegen wandten sich über 17 000 Litauer, darunter auch Abgeordnete, in 123 Bittschriften an Staatspräsident Nikoláj Víktorovič Podgórný und verlangten deren Freilassung¹⁶.

¹³ Ir. 45/I, 1972, S. 107; Cath. Standard (Washington) 10.II.; Robert Leuenberger in NZZ 22.I., S. 30–32.

¹⁴ Ž Febr. 46 (mit Bild).

Nikodem, egl. Nikita Timoféevič Latýšev, * Pokróvka, Kr. Sorok(i?) Moldau 1916 als Bauernsohn, 1936 Lektor, 1940 Diakon, seit 1945 in Kišiněv tätig, 1961 Mönch und Bischof dieser Diözese, 1962 Vertreter des Erzbischofs Josef von Russland, trat am 3.XI. 1970 als Verweser dessen Nachfolge an, nach einem Jahr von der Synode zu seinem Nachfolger gewählt.

¹⁵ Ž Dez. 1971, S. 8f. = StO Febr. 13 (ohne die Namen der Empfänger).

¹⁶ Cath. Standard 10.II.; NYT 27.XI.1971, S. 10 C; Vaterland (Ztg. Luzern) 11.XII.1971; FAZ 3.III., S. 5. – Pr. 28.III., S. 1; FAZ 13.VI., S. 4.

Der Leiter der dem atheistischen Staate besonders ablehnend gegenüberstehenden «unabhängigen» Baptisten, Gennádij Konstantínovič Krjučkóv, wird von den Behörden wegen seiner religiösen Betätigung steckbrieflich gesucht. – Am 10./11. Mai drangen 15 Baptisten, darunter fünf Kinder, in die amerikanische Botschaft in Moskau ein, um dort um Hilfe für ihre Bestrebungen nach freier Religionsausübung zu bitten. Sie verliessen das Botschaftsgebäude nach der Zusicherung von Straffreiheit wieder und sollen in Flugzeugen in ihre mittelsibirische Heimat zurückgebracht worden sein. – Am 9. November 1971 starb der stellvertretende Leiter der Evangeliums-Christen und Baptisten im Rätebunde, Sergéj Trofímovič Timčenko, 68jährig; am 24. November 1971 ihr Generalsekretär, Aleksándr Vasíl'evič Karev¹⁷.

Für Juden im Rätebunde kann es noch immer gefährlich sein, den Wunsch nach Auswanderung nach Israel zu äussern. Gar mancher verliert dann seine Stelle und wird von seiner Umgebung isoliert. Doch unterliegen die, die einen solchen Wunsch haben, wie das amerikanische Staatsdepartement am 9. November 1971 vor dem Kongress äusserte, keinem direkten Terror, wie freilich von anderer Seite behauptet wird. Während eben dieser Wochen war einer etwas grösseren Anzahl von Juden die Auswanderung gestattet worden; 1971 sollen bis Anfang November etwa 7500 das Land verlassen haben. Freilich stimmt die Erklärung einer rätebündischen Abordnung in Tel Aviv vom 26. Januar, gewissermassen jeder Jude könne, wenn er es wolle, nach Israel ausreisen, doch nur 1 v. H. habe dieses Verlangen, offensichtlich nicht mit den Tatsachen überein. So nimmt es nicht wunder, dass während des Besuches von Präsident Richard Milhous Nixon in Moskau im Mai jüdische Kreise offensichtlich an einem Zusammentreffen mit ihm gehindert wurden; er war von verschiedenen amerikanischen Kreisen aufgefordert worden, für die Belange der Juden einzutreten. Doch sind auch amerikanische Rabbiner der Überzeugung, dass die Mehrzahl der Juden des Rätebundes dort zu verbleiben wünscht. – Am 30. April demonstrierten Zehntausende amerikanischer Juden vor den Vereinten Nationen, um die Öffentlichkeit auf das Schicksal ihrer Gläubigenossen im Rätebunde aufmerksam zu machen¹⁸.

Am 15. Mai wurde Jakob L. Fischmann (Fišman) zum neuen (vgl. IKZ 1972, S. 5) Rabbiner von Moskau ernannt¹⁹. – Am 8. März traf der 70jährige bisherige Ober-Rabbiner von Georgien, Jakob Dobrošvili, als Einwanderer in Israel ein. Er berichtete, die Gottesdienste in seiner Heimat gingen unbehindert vor sich; die Auswanderung nach Israel sei verhältnismässig leicht. Eine Anzahl von Juden, die dieses Land verlassen, nahm sogar die exhumierten Leichen ihrer Vorfahren mit²⁰.

Am 19. Oktober 1971 erklärte die Hl. Synode des Moskauer Patriarchats die Übernahme der Jurisdiktion über die russische Emigranten-

¹⁷ FAZ 13. V. S. 3. – Krjučkov ist 1928 in Carícin (heute Volgograd) geboren. – Ž Dez. 1971, S. 13.

Lit.: Wilhelm Kahle: Die Gemeinde der Evangeliums-Christen/Baptisten in der Sowjetunion in der Selbstdarstellung, in Ky N.F. XI/1, 1971, S. 78–89.

¹⁸ NYT 10. XI. 1971, S. 1, 4; 11. XI. 1971, S. 12C; 6. XI. 1971, S. 1, 5; 27. I.; 21. III.; 28. III.; 28. IV.; 8. V.; JW 11. V., S. 24; W 2. V., S. 1.

¹⁹ Bekanntgegeben 3. VI.: NYT 4. VI.

Fischmann, 59jährig, * Luck/Wolhynien, floh 1941 nach Moskau, stud. in der dortigen Jeshiva, war 1963/64 Rabbiner in Peru, arbeitete dann in einer Moskauer Fabrik.

Lit.: Aryeh Yodfat: Le statut légal de la religion en Union Soviétique et son incidence sur la religion juive, in Ist. 1972/I, S. 57–74.

²⁰ JW 13. I.; 16. III., S. 2; W 9. III., S. 4.

kirche in Westeuropa (unter Metropolit Georg [Tarásov] in Paris; vgl. IKZ 1972, S. 6 mit Anm. 16) durch das Konstantinopler Patriarchat für unwirksam und nicht den Kanones entsprechend. Patriarch Athenagoras gegenüber wurde der Unwille der russischen Kirche und die Hoffnung auf eine alsbaldige Wiederherstellung des kanonischen Zustandes zum Ausdruck gebracht. – Am gleichen Tage wurde Archimadrit Seraphim (Rodiónov) zum Bischof von Zürich (**Schweiz**) und zum Vikar des Exarchen für Westeuropa, des Metropoliten Anton (Blum) von Súrož (in London), ernannt. – Zum Archidiakon des Moskauer Patriarchats in Mitteleuropa wurde der Geistliche Seraphim H. Kiszio von der Auferstehungs-Kathedrale in West-Berlin ernannt²¹.

Die Orthodoxe Kirche von Amerika (russischen Ursprungs, die frühere «Metropolitie»; vgl. IKZ 1970, S. 209) ist unzufrieden darüber, dass sie innerhalb der im Dezember 1971 neugewählten Leitung der «Konferenz orthodoxer Bischöfe in Amerika» nicht vertreten ist; sie erwägt ihren Austritt aus dieser Organisation. Diese Kirche feierte ebenso wie die Russische Orthodoxe Kirche ausserhalb Russlands (die «**Jordanviller Jurisdiktion**») Weihnachten nach altem Stil, während die griechischen orthodoxen Kirchen in den Vereinigten Staaten auf den 25. Dezember übergegangen sind. Noch vorher, am 12. Dezember 1971, hatte die Jordanviller Jurisdiktion in Neuyork einen Gottesdienst für alle im Rätebunde religiös Verfolgten gehalten. Zu ihr ist jetzt der 82jährige Erzbischof Ambrosios von Pittsburg und West-Virginien übergegangen, der bisher zur «Orthodoxen Kirche Amerikas» gehört hatte. Er ist mit deren Haltung gegenüber dem Moskauer Patriarchat nicht einverstanden. – Vom 22. bis 26. Dezember 1971 besuchte der damalige Leiter des Kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Metropolit Nikodem, die Vereinigten Staaten. Schon vorher, im Mai 1971, hatte sich Erzbischof Nikodem von Chařkov und Bogodúchov bei der orthodoxen Gemeinde in Havanna auf Kuba aufgehalten²².

In der Ukraine gibt es (unter der Leitung des Moskauer Patriarchats) etwa 20 Millionen Gläubige, 19 Bistümer (davon etwa die Hälfte mit ukrainischen Bischöfen), 8000 Pfarreien und etwa 7000 Priester (alles un-

²¹ Ž Nov. 1971, S. 5 = StO Jan. 10; Ž Nov. 1971, S. 6 = StO Jan. 15 und Ž Febr. 8–13 (mit Bild) = StO März 14–16, 23–26; NZZ 21.XII.1971, S. 13. – FAZ 16.VI., S. 4.

Seraphim, egl. Vladímir Ivánovič Rodiónov, * Moskau 24.IV. (Stil?) 1905, als Kirchenmaler ausgebildet, seit 1923 in Paris, stud. später dort Theologie, 1939 Hieromonach, 1945 Abt (Igúmen), 1952 Archimandrit, 1946 Vertreter der russischen Kirche beim Ökumenischen Rat, 1949 Pfarrer in Zürich. – Seraphim besuchte vom 14. XII. 1971 bis 10.I. 1972 das Moskauer Patriarchat: Ž Febr. 24.

Lit.: Olivier Clément: Un «vicariat extraordinaire» du Trône œcuménique en Europe occidental, in Ist. 1972/I, S. 5–26 (Geschichte und Gegenwart der Metropolit Georg Tarasov unterstehenden kirchlichen Organisation).

An der Herausgabe einer «Ökumenischen Bibel-Übersetzung» ins Französische sind auch zwei orthodoxe Professoren des St.-Sergius-Instituts in Paris beteiligt: Pr 15.IV., S. 13; G April 110.

²² NYT 9.I.; 8.I.; 13.XII.1971. – PrR 28.II., S. 15; Cred. April 4. – Ž März 9. – Ž Febr. 20–23.

Lit.: Vsevolod Rochcau: Les origines du diocèse russe d'Alaska (1820–1840), in Ir. 1972/I, S. 75–110 // Avtokefalija Russkoj Pravoslavnnoj Greko-Kafolicheskoy Cerkvi (Mitropolii) Ameriki (Die Autokephalie der Russischen Orthodoxen Griechisch-Katholischen Kirche – der Metropolitie – Amerikas) (Sammlung offizieller Urkunden und Text „des Tomos“, ebenso Aufsätze polemischen Gepräges zur Autokephalie der Orthodoxen Kirche in Amerika), Neuyork 1970. Vseslavjanskoe Izdatel'stvo. 208 S. (Kampfschrift seitens der russischen Auslandskirche – der Jordanviller Jurisdiktion – gegen die «Orthodoxe Kirche Amerikas»).

ter Einschluss ehemaliger Unierter). — In der **Emigration** leben etwa 450 000 Gläubige mit 11 Bischöfen und 300 Priestern in 570 Pfarreien. Davon befinden sich etwa 180 000 (unter Metropolit Mstysláv) in den Vereinigten Staaten, etwa 200 000 (unter Metropolit Hilarion) in Kanada, weitere in Europa und Australien. — Daneben gibt es zwei ukrainische Diözesen unter der Jurisdiktion von Konstantinopel, mit etwa 100 000 Gläubigen und zwei (früher unierten) Bischöfen, Orestes Čornok und Johannes Martin. — Am 4. November 1971 ernannte Metropolit Mstysláv (Skrýpník), der Leiter der Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche (UAPC), nach dem Tode des Erzpriesters Ananias Teodoróvyč den Erzpriester Iván Mánek zum einstweiligen Verweser dieser Kirche und Haupt des Konsistoriums in Australien und Neuseeland. — Vom 14. bis 17. Oktober 1971 fand die 7. Synode der UAPC in Amerika statt, die des 50. Jahrestages der Wiederherstellung der ukrainischen Autokephalie gedacht und ein Requiem für die Blutzeugen dieser Kirche feierte. Dabei wurde die ukrainische St.-Vladímir-Kirche in Neuyork durch Metropolit Mstysláv zu seiner Kathedrale erhoben²³.

Viele der **uniert-ukrainischen** Kirchen in der polnischen Woivodschaft Reichshof (Rzeszów) in **Galizien** sind 1945/46 der römisch-katholischen Kirche übergeben worden. Zahlreiche sind heute verfallen, doch sollen einige davon als Touristen-Attraktion ausgebessert werden. — In **Südslawien** gibt es noch zwei Bistümer mit drei Bischöfen (seit Ende Oktober 1969 das Bistum Makedonien mit dem Sitz Skopje unter Bischof Joachim Herbut). — Der Bischof der unierten Diözese Hajdúdorog in **Ungarn** (mit heute vielfach madjarisierten Ruthenen), Dr. Miklós Dudás, ist am 18. (?) Juli 69jährig gestorben²⁴.

Die uniert-ukrainische Kirche hat ihren Mittelpunkt jetzt in **Amerika**, wo sie in Kanada einen Metropoliten mit vier Bistümern und in den Vereinigten Staaten einen Metropoliten mit drei Bistümern und (etwa 1970) zusammen 557 248 Seelen hat. Doch sind nur 8603 innerhalb der Kirche getauft worden (die übrigen wohl römisch-katholisch). — Daneben gibt es apostolische Exarchate in Deutschland²⁵, Frankreich, England, Australien, Brasilien und Argentinien sowie einen Apostolischen Visitator für das übrige Europa. — Die Karpaten-Ukrainer (Ruthenen) sind in einer eigenen Metropolitie mit drei Bistümern organisiert.

²³ J. Meijer cscr: Oekraïne, in CO 24/I, 1972, S. 46–52; RC Jan./März 13; ebd. 10 f. = Solia 19.XII.1971, S. 5.

Lit.: Mykola Čubatyj: Istorija Chrystyanstva na Rusy-Ukrainy (Gesch. des Christentums in der Ruś-Ukraine), Band I (bis 1853), Rom/Neuyork 1965. Ed. Cath. Universitatis Ucrainorum. 816 S. // J. Madej: Kirche zwischen Ost und West. Beiträge zur Geschichte der ukrainischen und weiss-ruthenischen Kirche, München 1969. Ukr. Freie Univ. 239 S., DM 35.– // V. Potijenko: Vidnovlennja ijerarchij Ukraїnskoї Pravoslavnoї Avtokefal'noї Cerkvy (Die Erneuerung der Hierarchie der Ukrainischen Orth. Autokephalen Kirche), hrsg. von der Leitung der Kirche, Neu-Ulm 1971 (dazu RC Jan./März 19).

Ananias Teodoróvyč, * Bilyn/Kr. Kowel/Wolhynien 17.XII. (Stil?) 1900, stud. Theologie in Kremenc und Warschau, 1925 Priester und Geistlicher in Gemeinden seiner Heimat, seit 1944 in Deutschland, gründete 1948 die erste Gemeinde der UAPC in Australien, seit 1953 Leiter des dortigen Konsistoriums: RC Jan./März, S. 18 f. (mit Bild).

²⁴ Wissenschaftlicher Dienst aus Ostmitteleuropa 22/I (Marburg 1972), S. 10–16. — FAZ 20.VII., S. 6.

Dudás, * Máriapócs, Diözese Hajdúdorog, 27.X.1902, 1927 Priester, 1939 Bischof.

²⁵ Hier liegt das Zentrum der Kirche zu Freiburg im Breisgau-Gundelfingen, wo sich ein auch aus römischen Katholiken bestehender Kirchenchor gebildet hat, der auch «Liturgische Reisen» unternimmt: Badische Zeitung (Freiburg) 28.III.

In Amerika haben die unierten Ukrainer wie viele andere Einwanderkirchen mit der Sprachenfrage zu kämpfen. Zwar wird gemäss dem neuen Missale (Služebnik) dem Ukrainischen ein breiterer Raum gewährt als bisher; aber dessen Sprache wird vielfach als altertümlich empfunden und dafür eine englische Liturgie gefeiert. Im kirchlichen Leben spielt, wie bei vielen amerikanischen Kirchen, die soziale Tätigkeit eine starke Rolle, wobei auf nationaler Basis auch mit den orthodoxen Ukrainern zusammengearbeitet wird. Die kirchlichen Zeitschriften bringen häufig Beiträge im überlieferten Geiste²⁶.

Die Frage der Errichtung eines Patriarchats für die unierten Ukrainer (vgl. IKZ 1972, S. 7) hat innerhalb der Kirche keine ungeteilte Zustimmung gefunden. Besonders Metropolit Ambrosios Senyšyn von Philadelphia hat Einwände erhoben, und die Auseinandersetzung zwischen Anhängern und Gegnern dieser Idee führte zu vielerlei Zusammenstößen, zu Störungen bei der Weihe der beiden Hilfsbischöfe Ivan Stock und Basil Losten in Philadelphia (25. Mai 1971), zur Verteilung von Pamphleten u. a. m. Diese Form der Auseinandersetzung hat manche abgeschreckt; man warf überdies Kardinal Josef Slipýj vor, dass er keine Stellung nehme, dass er keine Schritte zur Versöhnung der streitenden Parteien unternommen habe, und verlangte die Zusicherung seinerseits, dass er keinen Bruch mit dem Papst wolle. Trotzdem erhob Kardinal Slipýj anlässlich einer Hl. Messe zu seinem 80. Geburtstag in Rom im Februar neue Vorwürfe gegen den Vatikan und erklärte, er habe seit seiner Befreiung manchmal schwerer gelitten als während seiner 18jährigen Haft im Rätebunde. Eine Abordnung der Kirche in Rom warf dem Vatikan im März einen «Ausverkauf ihrer Interessen» zugunsten einer Verbesserung der Beziehungen mit dem Moskauer Patriarchat vor. – Am 23. Februar traf der (heimlich geweihte) unierte-ukrainische Erzbischof V. Veličkovskyj aus Galizien in Rom ein, der drei Jahre lang wegen «ideologischer Sabotage unter religiösem Deckmantel» im Rätebunde in Haft war²⁷.

Am 1. Februar wurde der orthodoxe Bischof von Karelien und Helsingfors (**Finnland**) durch den Ökumenischen Patriarchen zum Metropo-

²⁶ J. Meijer CSSR: Oekraïne, in CO 24/I, 1972, bes. S. 48–51.

Lit.: Card. Josef Slipýj: Opera omnia, Band V, Rom 1971. Ed. Universitatis Cath. Ucrainorum. 416 S. // M. Rudnycka: Nevidimi stigmati (Unsichtbare Stigmata; = Slipýj) Rom 1971. Society for the Promotion of the Patriarchal System in the Ukrainian Cath. Church. XVI, 558 S. // Casimir Kucharek: History of the Development of the Byzantine-Slav Liturgy of St. John Chrysostom, Toronto 1971. Alleluja Press.

²⁷ J. Meijer CSSR: Oekraïne. Een oekraïns patriarchaat, in CO 24/II, 1972, S. 113–123. – NYT 20.II.; Chicago Sun – Times 28.III. – HK April 210.

liten erhoben. Im März besuchte eine Abordnung der Kirche unter Bischof Johannes die bulgarische, im Juni unter Erzbischof Paul die griechische orthodoxe Kirche²⁸.

In der orthodoxen Kirche der Tschechoslowakei herrscht ein grosser Mangel an Priestern; trotzdem sind drei jüngere Geistliche zur Vollkommenung ihrer Studien (nach Rom, Bukarest und Zagórsk) geschickt worden. Eine Reihe von Kirchen wurde restauriert und die Bibliotheken ergänzt, obwohl die Einfuhr religiöser Bücher in den Staat als «nicht im Einklang mit den Belangen des sozialistischen Staates» untersagt ist. – Vom 29. Juli bis 12. August 1971 besuchte eine Abordnung der Kirche das Moskauer Patriarchat²⁹.

Das kirchliche Leben Rumäniens³⁰ ist – wie schon wiederholt betont – recht lebhaft und wird vom Staate weniger beschränkt als in andern kommunistischen Ländern. Seine Bedeutung für das Nationalbewusstsein und das Leben des rumänischen Volkes wird auch vom Leiter des Amtes für kirchliche Angelegenheiten, Prof. Dumitru Dogaru, anerkannt. Freilich gibt es auch in diesem Lande Beschränkungen: Der Religionsunterricht darf nicht in der Schule abgehalten werden, findet vielmehr in einer Art von Sonntagsschule statt. Die Zahl der Theologiestudenten beträgt in sechs Seminaren in Bukarest (etwa 215; jährlich 60 nach einem Eingangsexamen zugelassen), Buzău, Caransebeș, Klausenburg, Craiova und dem Kloster Neamț insgesamt etwa 1000, von

²⁸ P März 178 f.; G April 110. – CV 1.VI., S. 5 f. – E Juli 350–369; Ep 13.VI., S. 9.

Lit.: A.Jääskinen: The Icon of the Virgin of Konevitsa, Helsingfors 1971. Suomen Kirkko-hist. Seura. 260 S.

²⁹ tōn Juli 6 f. – Solia 19.XII. 1971, S. 5. – Ž Nov. 1971, S. 29–31.

Lit.: Alexander Frický: Ikony z východného Slovenska (Ikonen aus der Ostslowakei), Kaschau 1971. Východoslovenské vyd. 169 S., 102 Abb.

³⁰ Lit. zur rumänischen Kirche: Patriarch Justinian: Im Dienste des Herrn und der Menschen. Botschaften und Ansprachen an den Klerus (rumän.), Band X, Bukarest 1971. Editura Institutului Biblic și de Misiune Ortodoxă. 332 S. (vgl. MMS Mai/Juni 1971, S. 401/3; ROCN I/1, S. 23) // Alexandru Moisiu: Die Bildung der Priester in der Sicht des Patriarchen Justinian, in MA Juli/Aug. 1971, S. 550–555 // M.Clineț: Roemenie, in CO 24/I, 1972, S. 52–57 (Jubiläum des Patriarchen; Symposion mit griech. Theologen in Thessalonich Okt. 1970; Ökumenische Gespräche in Wien; Theologentagung in Bukarest Dez. 1970; Berührungen mit der röm.-kath. Kirche).

Biserica Ortodoxă Română Sept./Okt. 1970 beschreibt die Reise des Patriarchen Justinian in Deutschland // Die rumänische orthodoxe Kirche, 2. Aufl., Bukarest 1968. Verlag des Orthodoxen Biblischen und Missionsinstituts. 99 S. 8°, Abb. (vor allem beschreibende Darstellung des gegenwärtigen Zustandes) // Die rumänische orthodoxe Kirche, Bukarest 1967, Verlag des Bibel- und Orthodoxen Missionsinstitutes. 225 S. 4° (Bildband; mit dem vorstehenden nicht identisch; zur franz. Ausg. vgl. IKZ 1968, S. 220, Anm. 27) // Corina Nicolescu: Icônes Roumaines, Bukarest 1971. Editions Meridiane. 61 S., 79 Tafeln // Cornel Irimie/Marcela Focșa: Roumanian Icons painted on glass, Bukarest 1969. Meridiane Publishing House. 35 S. 4°, 149 mehrfarbige Tafeln.

N. Grigoraș: Curtea și Biserica Domeasca din Iași (Hof und Fürstenkirche in Jassy), Bukarest 1970 (vgl. MMS Jan./Febr. 1971, S. 130/132) // Pavel Florea: Mănăstirea Frumoasă, 1970, 60 S. (vgl. MMS März/April 1971, S. 299) // Al.A.Botez: Rumänisch-orthodoxe Pilger an den Hl. Stätten (rumän.), in MMS März/April 1971, S. 276–281 (Historischer Überblick seit dem 17. Jh.) // MMS erhält allerlei kurze kirchengeschichtliche Aufsätze.

Der IKZ 1972, S. 9, genannte Titular-Bischof von Astigi gehört der römisch-katholischen, nicht der unierten Kirche an.

denen oft 25 bis 30 einen Schlafsaal im Kasernenstil teilen. Dabei finden keineswegs alle Eintrittswilligen Aufnahme. Man kann mit 15 Jahren in ein Seminar eintreten und wird dann in fünfjähriger Ausbildung mit Kirchengeschichte und -recht, Altem und Neuem Testament, Pfarrverwaltung und Musik, mit den Grundzügen der allgemeinen Geschichte und Erdkunde sowie mit einer Fremdsprache neben Griechisch und Latein vertraut gemacht. Danach kann man in eines der beiden Theologischen Institute (entsprechen den früheren Fakultäten) in Bukarest bzw. Hermannstadt (mit 350 bzw. 300 Studenten) übergehen; hier gibt es auch Studenten aus Äthiopien und Kenia³¹. In diesen Instituten werden die gleichen Fächer in gründlicherer Form, weiter Hebräisch und – wenn man will – Englisch gelehrt. Man strebt an, soziale Fragen und Probleme des gegenwärtigen Lebens stärker als bisher in den Unterricht einzubeziehen. Nach vier Jahren wird man Baccalaureus der Theologie. Für die Doktorprüfung braucht man drei weitere Jahre und muss eine schriftliche Arbeit vorlegen. Dabei stehen den Studenten vielfach Scripta der Vorlesungen ihrer Professoren zur Verfügung. – Für Spätberufene zwischen 21 und 31 Jahren besteht das Seminar in Curtea de Argeș mit einem dreijährigen Kurs.

Alle Kirchen des Landes haben – so hört man – einen Priester. Jedenfalls in der Landeshauptstadt finden neben Morgen-Gottesdiensten auch Vespern statt; überhaupt kann man fast zu jeder Tagesstunde Gläubige in den Kirchen antreffen, vielfach Frauen, die oft Gaben mitbringen, die geweiht und nach dem Gottesdienste an die Anwesenden verteilt werden. Festgottesdienste, etwa bei der Einweihung einer neuen Kirche durch Patriarch Justinian im nördlichen Siebenbürgen im Sommer 1971 (mit etwa 20 000 Gläubigen) oder an Patronatstagen der Klosterkirchen, sind gut besucht. Die Gläubigen wohnen mehrere Stunden stehend dem Gottesdienste bei; an ihnen nehmen dann auch Patriarchalräte, verschiedene Geistliche und Diakonen teil. Doch macht sich der Einfluss des amtlichen Atheismus unter der Jugend durchaus bemerkbar. – Kirchliche Trauungen (in Bukarest mit Vorliebe in der Kirche Domnița Bălașa) sind aber noch durchaus üblich. Ihre Zahl erreicht in kleineren Vorortkirchen an Wochenenden oft 30 bis 35. – Die Wiederherstellung und der Neubau von Kirchen ist erlaubt, wie dies bei der Kathedrale von Radatz und der

³¹ Nach ROCN I/1, S. 17, insgesamt 710 Studenten.

St.-Georgs-Kirche in einer Vorstadt von Kronstadt der Fall war. Weiter werden sieben Kirchen in der Erzdiözese Gross-Wardein, vier in der Diözese Jassy und drei in der Erzdiözese Bukarest genannt, dazu drei in den Bezirken Buzău, Mehedinți und Craiova. Bei historisch bemerkenswerten Bauten werden die Kosten für die Wiederherstellung vielfach vom Staate, in anderen Fällen von der Kirche übernommen. Trotzdem fehlt es besonders in den wachsenden Aussenbezirken der Grossstädte an kirchlichen Neubauten; für sie wird vom Staate häufig das Baumaterial verweigert.

Für die Ausmalung der Kirchen stehen viele Kirchenmaler zur Verfügung, die nach mehreren Prüfungen durch Geistliche und Künstler in drei Klassen eingeteilt und entsprechend eingesetzt werden.

In den Klöstern mit z. T. noch grösserem Landbesitz leben etwa 4000 (vielfach jüngere) Nonnen und etwa 400 Mönche, die erst mit 45 Jahren in ein Kloster eintreten dürfen. Manche Klöster sind aufgelöst worden, andere haben bestimmte wirtschaftliche und soziale Aufgaben. So leben im Kloster Dealu alte Mönche und Priester, im Kloster Viforita alte Nonnen und Pfarrwitwen, im Kloster Tigănești (mit 143 Nonnen) werden Stoffe für kirchliche Gewänder und Schmuck hergestellt. Ein Teil der Webereien ist zur Ausfuhr bestimmt (alle diese Klöster liegen in der Nähe von Bukarest).

Weiter erfährt man, dass im Nonnenkloster Agape über 300, in Văratec etwa 200, in Hurez und Moldovița je 80 Nonnen leben. – Mönchsklöster bestehen auch in Cernica und Căldărușani nahe Bukarest, ferner im Norden des Landes in Neamț und Siliștria(?).

An Bibeln soll noch Mangel herrschen, wenn auch die Drukerei des Patriarchats mit deren und anderer kirchlicher Bücher Herstellung beauftragt ist. Sie druckt auch Messbücher für die römisch-katholische Kirche sowie Heiligenbilder (Ikonen) und andere Devotionalien, die man auch in den Kirchen kaufen kann, während Bibeln oder kirchliches Schrifttum dort nicht feilgeboten werden³².

Die kirchliche Beerdigung des Vaters des Staatspräsidenten Ceaușescu, der am 15. April in seinem Heimatorte Scornicești starb und von Bischof Josef von Rîmnic-Argeș beigesetzt wurde, hat durch ihre längere Wiedergabe im staatlichen Fernsehen grosses Aufsehen erregt und ist in kirchlichen Kreisen als Zeichen der Achtung vor den religiösen Gefühlen des Volkes aufgefasst worden³³.

³² Nach einem Bericht Prof. George R. Ursuls vom Emerson College in Boston in Cred. Mai 1–3; MA Juli/Aug. 1971, S. 597–603 (neue Kirchen in Siebenbürgen); eigene Beobachtungen Ende April.

Verzeichnis von 19 zwischen Sept. und Dez. 1971 erneuerten Kirchen: P März 180. – Verzeichnis der rumänischen Klöster: E 16.V., S. 281 ff.; Juni 313 f.

³³ Eigene Beobachtungen; Cred. Mai 3.

Es gibt in Rumänien 12 Bistümer, 106 Dekanate, 8185 Pfarreien und 2847 Filialgemeinden. Sie werden von 8564 Priestern, 78 Diakonen, 57 Doktoren der Theologie³⁴ und von 49 Doktoranden (graduates for a doctorate in theology) betreut. 6174 Geistliche haben ein theologisches Examen, 2147 das Diplom eines theologischen Seminars; 157 sind noch ohne Abschluss ihrer Studien. – Von den 11722 Gottesdienststätten sind 8321 Pfarrkirchen, 2792 Filialkirchen, 150 Friedhofskapellen, 2 befinden sich in kirchlichen Einrichtungen, 39 unterstehen der Jurisdiktion des Patriarchen, 49 sind Kathedralen, 123 Klosterkirchen und 246 Kapellen. – 1971 wurden 315 Priester und 157 neue oder wiederhergestellte Kirchen geweiht. Die Zahl der Klöster beträgt 57 (30 für Männer, 27 für Frauen); daneben gibt es 50 klösterliche Einrichtungen. – Zur Wiederherstellung kirchlicher Gebäude wurden (in welchem Zeitraum?) 53,89 Millionen Lei ausgegeben, darunter 15,57 Millionen für solche von geschichtlicher Bedeutung (also wohl durch den Staat)³⁵.

Der Nationale Kirchenrat, der einmal jährlich, zuletzt am 10. und 11. Dezember 1971 im Patriarchat in Bukarest, tagt, besteht aus drei Priestern und sechs Laien, die von der kirchlichen Nationalversammlung auf sechs Jahre gewählt werden. Er befasst sich mit Finanzfragen, der Förderung kirchlicher Unternehmungen, der Überwachung der Verwaltung der kirchlichen Einrichtungen und des Kirchenvermögens und stellt Übersichten über das kirchliche Leben einzelner Diözesen zusammen. Die kirchliche Nationalversammlung tagte am 12. Dezember 1971 ebenfalls im Patriarchat. Sie ist das Hauptorgan für wirtschaftliche und Verwaltungsfragen und besteht aus den Mitgliedern der Hl. Synode (die sich zuletzt am 28. und 29. April in Bukarest trafen) sowie drei Vertretern (ein Priester und zwei Laien) für jede Diözese. An ihren Sitzungen nimmt auch der Leiter des Amtes für kirchliche Fragen teil³⁶.

Am 15. Juli 1971 starb Bischof Emil (Antal) von Argeș, später Verweser der Diözese Suceava und zuletzt Superior des Klosters des hl. Elias in Toplița (Kreis Harghita) ebenda; am 9. Dezember 1971 der ehemalige (1940–1945) Metropolit des Buchenlandes, Titus (Simedrea), im Kloster Cernica bei Bukarest. – Am 30. Januar wurde in Roman Archimandrit Euthymios (Luca) zum Weihbischof von Bîrlad im Rahmen der Diözese Roman-Husch geweiht³⁷.

Die Zahl der **Rabbiner** in Rumänien ist zwischen 1948 und 1972 von 600 auf 3 gefallen. Zuzüge aus dem Westen, zu denen aufgefordert wurde (vgl. IKZ 1968, S. 65), haben nicht stattgefunden. Es gibt 70 Gemeinden mit etwa 100 000 Seelen und 21 Schächter. Ein ständiges Theater in jiddischer Sprache mit rumänischer Simultan-Übersetzung verliert mehr und mehr an Besuchern. Eine «Zeitschrift für mosaische Kultur» er-

³⁴ Verzeichnis neuerer Diss. in ROCN I/2, S. 45.

³⁵ ROCN I/2, S. 19 f. Hier Verzeichnis der neu geweihten Priester, nach Diözesen geordnet, S. 21–28. 100 Lei entsprechen z. Zt. DM 20,14.

³⁶ ROCN I/2, S. 16 f.

³⁷ MA Mai/Juni 1971, S. 376–385. – ROCN I/2, S. 31. – Ebd. 25 f. (mit Bild).

Titus, * Naipu/damals Bez. Vlașca 4.IX. (Stil?) 1886, stud. in Bukarest, Montpellier und Paris sowie Rechte in Jassy, 1907 Priester, als Witwer Mönch in Cernica, 1926 Hilfsbischof, 1935 Bischof des Buchenlandes; verfasste bes. kirchengeschichtliche Arbeiten: ROCN I/2, S. 31.

Euthymios, * Ceahlău/Kr. Neamț 9.XI.1914, trat 15jährig ins Kloster, stud. dort sowie 1945–1948 an der theol Fak. in Bukarest, dann Abt im Kloster Bistrița-Piatra Neamț, später im Kloster des hl. Johannes des Neuen in Suceava.

scheint 14täglich in einer Auflage von 7000 Stück gleichzeitig in Hebräisch, Jiddisch und Rumänisch. Die jüdischen Gemeinden werden besonders von Amerika aus finanziell tatkräftig unterstützt. Ihre Mitglieder sind politischen oder wirtschaftlichen Beschränkungen nicht unterworfen, doch gibt es beständig Auswanderer nach Israel, wo 12 v. H. der Bevölkerung aus Rumänien stammen. – Die Ministerpräsidentin Israels, Frau Golda Meir, besuchte während ihres Staatsbesuchs in Rumänien am 5. Mai abends den synagogalen Gottesdienst und hielt eine Ansprache³⁸.

Am 21. Mai wurde in Edmonton (**Kanada**) eine neue rumänische Kirche (der dem Patriarchat anhängenden Richtung) eingeweiht³⁹.

Der neue **bulgarische**⁴⁰ Patriarch Maximos legte in einem Gespräch mit dem Organ der polnischen regimetreuen katholischen «Pax»-Bewegung, «Słowo Powszechny» (8. August 1971), die beschränkten Möglichkeiten dar, die seiner Kirche im Rahmen eines kommunistisch-atheistischen Staates bleiben. In dem ihr möglichen Umfang bemühe sie sich um die Durchführung des Auftrages Jesu Christi und der Evangelien⁴¹.

In Sofia wurden vier Geistliche suspendiert, die sich geweigert hatten, im kirchlichen Rahmen den gregorianischen Kalender zu verwenden.
– Der Patriarch besuchte die Klöster Plakovo (20. Juli 1971), Trojan

³⁸ Heidi Dumreicher: Loyaler Jude und loyaler Rumäne, in FAZ/Ereignisse und Gestalten 8.VII., S. 3. – NYT 6.V.

³⁹ Cred. Febr. 3.

Lit.: The Roumanian Orthodox Missionary Episcopate in America. A short History, Detroit/Mich. 1967. Published by The Romanian Orthodox Missionary Episcopate in America. 15 S. // Calendarul Ortodox Credință (Kal. der Ztschr. Cred.), 1972. Publ.: ebd. 232 S.

⁴⁰ Bericht über die Wahl des Patriarchen Maximos: DK Juli 1971, Sondernummer; Ž Okt. 1971, S. 44–56.

Godišnik na Duchovnata Akademija «Sv. Kliment Ochridski»/Annuaire de l'Acad. de Théologie «St.Clément d'Ochrida», Jg. XVIII (XLIV), 1968/69, Sofia 1971. Sinodalno izdatelstvo. 298 S. (Aus dem Inhalt: Vasil Iv. Pandurski: Die Annahme des Christentums in Bulgarien und die Entwicklung des Schrifttums und der Kunst) // Todor p.Todorov: Die sittenlehrende Predigt des hl. Basilius des Grossen // Dimităr Penov: Kirchlich-gemeinschaftliche Ansichten der hl. Brüder von Saloniki Kyrill und Methodi des hl. Clemens von Achrida // Ivan S. Markovski: Die Psalmen (Exegetische Forschung) // Todor Sübev: L'influence de St. Grégoire de Nazianze sur St. Cyrille Slavobulgare // Bojan Piperov: Presbyter Lucian's Recension of the Biblical Text and the Translation of SS Cyril and Methodius).

Jg. XIX (XLV), 1969/70, Sofia 1971. Sin. izd. 415 S. (Aus dem Inhalt: Ivan S. Markovski: Die Psalmen (Exegetische Forschung) // Todor Sübev: Fondation de l'église Bulgare en 870 // Radko Poptodorov: Die Bekehrung zum Christentum und die Gründung der bulg. Kirche im Jahre 870 als Wendepunkt im Kulturleben des bulg. Volkes zur Zeit des ersten bulgarischen Staates // Ivan G. Pančovski: Das Problem von Eros und Agape in orthodox-ethischer Sicht // Blagoj D. Čifljanov: Le Triodion et le Ménologion de la Grande Eglise du IX^e siècle).

NB: Die Titel sind hier in der Sprache der beigegebenen Zusammenfassung angeführt.

Arch. Kallinikos Karusos: Die Synodalklöster Bulgariens (Rila, Bačkovo, Troja), in E 15.III., S.156 f.; 1./15.IV., S.196 f. // D.Kalev: Sv. Gorazz, Slavjanski Prosvetitel (Der hl. G., Erleuchtter der Slawen), Sofia 1970. Sinodalno Izdatelstvo // Verzeichnis der Veröffentlichungen des Synodalverlags 1956: CV 1.I., S.10–12; 1957: ebd. 11.I., S.7–11.

⁴¹ CV 1.I., S. 3. – In diesen Themenkreis gehört auch die Darlegung junger bulgarischer Christen zum Thema Die Rolle der Jugend im Kampf gegen den Materialismus: CV 1.II., S. 7 f. – Im übrigen bringt CV weiterhin Artikel zur nationalen Kirchengeschichte, Kirchweihfeiern, die Sitzung von Pfarrausschüssen u.ä.

(15. August 1971) sowie Bačkovo (21. Januar) und stattete zusammen mit der Hl. Synode dem Geistlichen Seminar in Sofia einen Besuch ab (11. November 1971). Der Rektor der dortigen Geistlichen Akademie, Bischof Nikolaus von Mariopol, besuchte vom 7. bis 26. Oktober 1971 das Moskauer Patriarchat. Bischof Josef von Znepol, Leiter der Diözese Akron und Detroit in den Vereinigten Staaten, dem auch die Gemeinden in Kanada und Australien unterstehen, besuchte vom 21. bis 24. Mai die bulgarische Gemeinde in Adelaide (**Australien**)⁴².

Am 6. Dezember 1971 wurde Protosynkellos Kallinikos von Sliven (vgl. IKZ 1972, S. 11) zum Bischof von Veliko geweiht. – Am 13. Februar erfolgte die Inthronisation des Bischofs Gregor von Krupnik als Metropolit von Loveč, wo er dem neuen Patriarchen nachfolgt⁴³.

In **Südslawien** herrscht weiterhin ein bedrohlicher Priesterangel, der die Diözese Montenegro am stärksten betrifft, wo auf 184 Pfarrgemeinden nur 17 Seelsorger kommen. Aber auch in andern Diözesen herrschende Verhältnisse, etwa in der Diözese Karlstadt in Kroatien (144 Gemeinden/25 Priester), weiter in den Diözesen Agram (48/18) und Raszien (66/29). Am besten ist die Lage in Mittelserbien, in den Diözesen Passarowitz (127/105), Kraljevo (181/142), Šabac (144/102) und Šumadija (154/131). In den übrigen 11 serbischen Bistümern beträgt das Verhältnis etwa 3:2. Ausreichend ist das Verhältnis nur in der Auslandsdiözese Temeschburg (Rumänien), wo auf 54 Gemeinden ebenso viele Priester kommen⁴⁴. Da angesichts dieser Verhältnisse sicherlich viele Gemeinden der sonntäglichen Messe entbehren müssen, so bemüht sich die Kirche weiterhin, sich den Gläubigen in öffentlichen Kundgebungen aller Art darzustellen, durch Rezitationen, Weihe von Altar-Antependien, Gemeinde-Jubiläen, Kirchweihstage, Kinderfeste, durch Feiern zu Ehren des hl. Sabbas, durch das Auftreten von Kirchenchoren und bei der Grundsteinlegung oder Einweihung neuer Kirchen, wie sie während der letzten Monate aus den Gemeinden Erdut, Klin, Topusko, Brček an der Sau, Čemernica bei Topusko, Čokot bei Nisch und Martinovce bei Bosnisch-Grachov gemeldet werden. Weiter sind die St.-Nikolai-Kirche in Karlowitz sowie die Kirche in Oton bei Knin erneuert und in Brćani ein Pfarrhaus errichtet worden. – Anlässlich des 1100jährigen Bestehens der serbischen

⁴² Solia 31.XII.1971, S. 5. – CV 11.I., S. 2; S. 1 f.; 1.II., S. 8. – CV 1.I., S. 3. – Ž Dez. 1971, S. 11. – CV 1.VI., S. 11.

Bischof Josef von Warna-Preslav, Vorsitzender der (am 30.XII.1959 vom Hl. Synod eingesetzten) vorbereitenden Bibel-Kommission (zwecks einer Neuübersetzung der Hl. Schrift ins Bulgarische) berichtet von deren Mitarbeitern und ihrer Arbeit in DK Aug./Sept. 1971, S. 1–5.

⁴³ CV 1.III., S. 1–4 (mit Bild); Ž Feb. 45. – CV 21.IV., S. 1–12 (mit Bild); StO Mai 50 f. (desgl.); Ep 30.V., S. 10.

Kallinikos, egl. Dimitür Rajčev Aleksandrov, * Mügliž/Kr. Alt-Zagora 11.III.1931 als Sohn eines Bauern, stud. in Philippopol und Sofia, Militärdienst, 1960 Mönch und Hieromonach, stud. darauf in Moskau, dort 1962 cand. theol. und Hieromonach, 1962–1970 Protosynkellos der Diözese Dorostol-Červen, 1964 Archimandrit, 1968/69 in der Schweiz, 1970/71 Igúmen im Rila-Kloster, März 1971 Protosynkellos von Sliven.

Gregor, egl. Georgi Ivanov Uzunov (turk. uzun = lang), * Gabarevo bei Kazanlük 19.VIII. n. St. 1906, stud. 1922–1928 in Philippopol, 1929 Mönch und Hieromonach, stud. als solcher bis 1933 in Sofia, dann geistlicher Lehrer in Čerepiš, 1934 Hieromonach, 1935–1939 Lehrer und Bibliothekar am Geistl. Institut in Philippopol, dann bis 1952 Protosynkellos in Alt-Zagora, 1941 Archimandrit, bis 1963 Protosynkellos in Vraca, 1963 Leiter der Kultur- und Sozial-Abt. der Hl. Synode und 1965 Bischof. – Er besuchte 1./10. März das Patriarchat Moskau: CV 11.VI., S. 6–10.

⁴⁴ Ky N.F. XI/2, 1971, S. 114.

Kirche soll eine kirchliche Enzyklopädie herausgebracht werden. Ferner sind neue Lehrbücher für den Religionsunterricht geplant⁴⁵.

Vom 27. Mai bis 2. Juni weilte Erzbischof Hieronymos von Athen mit vier Metropoliten, 1 Bischof, einem Archidiakon, dem Leiter der Apostolischen Diakonie und dem Sekretär des ständigen Synodalausschusses für ausländische Fragen als Guest in Südslawien und besuchte eine grössere Anzahl von Orten des Landes, wo er jeweils von einer grossen Menschenmenge begrüßt wurde. – Im Sommer 1971 unternahm Bischof Makarios von Syrmien mehrere Visitationsreisen und besuchte die Klöster Velika Remeca und Krušedol. Ausgangs des Jahres 1971 weilten serbische Theologiestudenten im serbischen Chilandar-Kloster auf dem Athos. – Am 9. Juli 1971 wurde Prof. Hieromonach Irenäus (Gavrilović) zum Rektor der Theologischen Schule in Prizren ernannt, die im Dezember 1971 ihr 100jähriges Bestehen feierte. Während einer Tagung vom 9. bis 17. Mai wurde der ständige Ausschuss der serbischen Kirche, der aus fünf Bischöfen besteht, nach Ablauf von deren Amtszeit neu zusammengesetzt. Ihm gehören jetzt die Bischöfe Makarios von Syrmien, Chrysostomos von Braničevo, Longin von Zvornik und Tuzla sowie Stefan von Dalmatien als neue Mitglieder an⁴⁶.

Ein orthodoxer Priester wurde Anfang April zusammen mit vier anderen Personen wegen Anstiftung zum Umsturz angeklagt, da sie die Serben in Flugblättern für den Fall eines Auseinanderbrechens Südslawiens aufgefordert haben sollen, die Einheit des Staates mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. – Bischof Barnabas (Kostić) von Žiča, der wegen einer Predigt in Brežna am 3. Oktober 1971 verhaftet worden war (vgl. IKZ 1972, S. 12), ist im Juni zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Hl. Synode verlangte die Zurücknahme der Verurteilung, und auch während seiner Haft ist sein Name zusammen mit denen anderer Hierarchen in der Osterbotschaft des Patriarchen genannt worden. Die Fragen, mit denen die Kirche sich daneben noch auseinanderzusetzen hat, werden gewiss durch den Aufsatz «Die Pornographie vernichtet die Würde der Frau» in einer kirchlichen Zeitschrift angedeutet⁴⁷.

Die schwierige innenpolitische Lage besonders in Kroatien hat eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Staat und **römisch-katholischer** Kirche mit sich gebracht. Sie führte zu einer Wiederaufnahme von

⁴⁵ G Feb. 49–52. – Pr 15.II., S. 7 f.; Pr 27.I., S. 4–7; 1.III., S. 3 f.

Kirchweihen: G Jan. 19 f.; Pr 30.XII., 1971, S. 3 f., 5 f.; Pr 1.IV., S. 3 f.; 15.IV., S. 3 f.; 1.V., S. 6; 15.V., S. 5; auch Ir. 45/I, 1972, S. 128. – Erneuerung: Pr 15.V., S. 3; I.VI., S. 13. – Ep 13.VI., S. 9 (Enzyklopädie).

⁴⁶ Pr 15.V., S. 1 f.; 1.VI., S. 1–10 = Pr 15.VI., S. 1–16 (Beschreibung der Rundreise, mit Bildern); E Juli 334–350 (mit Bildern; wird fortgesetzt); Cred. März 3. – G Jan. 18 f. – Pr 30.XII. 1971, S. 9 f. – Ir 45/I, 1972, S. 128; Pr 27.I., S. 7. – Ep 13.VI., S. 9.

⁴⁷ W 7.IV., S. 2. – FAZ 7.VI., S. 5; Ep 13.VI., S. 5–7; G März 60. – Pr 15.V., S. 11 f.

Prozessen gegen Geistliche, denen meist Einmischung in die Politik vorgeworfen wird, zum Eingreifen der Polizei bei kirchlichen Veranstaltungen, zu einer vermehrten Werbung für den Atheismus in den Schulen und zu immer neuen Angriffen in der Presse. Angesichts dieser Lage hat sich eine Reihe römisch-katholischer Bischöfe an den Apostolischen Nuntius in Belgrad, Erzbischof Cagna, mit der Bitte um eine Stellungnahme des Vatikans gewandt⁴⁸.

Für serbische Theologiestudenten in den **Vereinigten Staaten** und **Kanada** soll eine theologische Ausbildungsstätte geschaffen und für **Australien** und **Neuseeland** eine neue Diözese gegründet werden⁴⁹.

In **Albanien** sind die sämtlich geschlossenen Kirchen in Lagerhäuser, Museen u.dgl. verwandelt worden⁵⁰.

In der **griechischen**⁵¹ Landeskirche herrscht ein reges liturgisches und kirchenmusikalisches Schaffen. Die meisten neuen Kompositionen stammen von dem Athos-Einsiedler Gerásimos Mitroaghianitis. Metropolit Dionys von Edessa hat 1966 die alte byzantische Petrus-Andacht vom 28. August herausgegeben, die zum Primat und zur Unfehlbarkeit (des Papstes) in eindeutiger (orthodoxer) Form Stellung bezieht⁵².

Die beiden Theologischen Fakultäten in Athen und Thessalonich versuchen, Laientheologen möglichst vom Studium abzuhalten, da sie nach ihrer Prüfung oft jahrelang auf eine Stelle als Religionslehrer warten müssen. Der Zugang junger Priesterkandidaten wird hingegen durch eine erleichterte Prüfung angeregt; gegen dieses unterschiedliche Verfahren sind freilich Einwände erhoben worden. – Am 31. Dezember 1971 ist das Gesetz abgelaufen, das die Weihe «wenig gebildeter» Kandidaten zu Priestern erlaubt und eine grössere Anzahl junger Geistlicher erbracht hatte, allein in

⁴⁸ FAZ 25.V., S. 6.

⁴⁹ Ep 13.VI., S. 9.

⁵⁰ Orth. Rundschau IV/2, 1972, S. 31 f.

⁵¹ **Lit zur Griechischen Kirche:** Klironomía: Zeitschrift des Patriarchats-Instituts für patristische Studien, erscheint mit Nr. IV/1 in Thessalonich, Jan. 1972 (Aufsätze zur Hälfte in deutscher Sprache, daneben in Englisch oder Griechisch).

Christodulos Paraskevaidis: Allgemeine Betrachtungen zu Plänen eines Gesetzes über die kirchlichen Gerichte (griech.), in E 1./15.I., S. 32–37; Febr. 81–84; 1./15.IV., S. 192–195.

Demetrios Savramis: Theologie und Gesellschaft, München 1971. List Verlag. 254 S. // Eva Melas (Hrsg.): Alte Kirchen und Klöster Griechenlands. Ein Begleiter zu den byzantinischen Stätten, Köln 1972. Verlag Dumont Schauberg. 320 S. // Theophilos N. Sinopoulos: Blutzeugen und Kämpfer unter den Hierarchen der griechischen Kirche während der Unabhängigkeitskriege 1821–1829 (griech.), Athen 1971 (vgl. E 1./15.IV., S. 221 f.) // Suzy Dufrenne: Les programmes iconographiques des églises byzantines de Mistra, Paris 1970. Klincksieck. 81 S., 79 Abb. (Bibl. des Cahiers Archéologiques IV).

Literatur zur griech. Kirchengeschichte verzeichnet Ir. 44/IV, 1971, S. 598 f. // Übersicht über Neuerscheinungen in E 1./15.IV., S. 223.

⁵² Ky N.F. XI/2, 1971, S. 118.

der Diözese Florina: 80. – Zahlreiche Geistliche in allen Diözesen sind in höhere Besoldungsgruppen eingewiesen worden. Für über 70jährige, unverheiratete Schwestern verstorbener Hierarchen soll in Zukunft eine Pension von 30 v. H. von deren Ruhegehalt ausgezahlt werden (14. Juli 1971)⁵³.

Im Jahre 1971 gab es 140 Mönchs-Klöster mit 749 Insassen, von denen aber nur etwa 200 dauernd im Kloster leben; die übrigen sind nur formell eingeschrieben; weiter 182 Nonnenklöster mit 1558 Insassen. Dazu kommen für (das der Konstantinopler Jurisdiktion unterstehende) Kreta und das Zwölfinsel-Gebiet: 34 Mönchsklöster mit 217 eingetragenen Mönchen; 16 Nonnenklöster mit 377 Insassen und 40 Novizinnen⁵⁴.

Am 30. und 31. August 1971 tagten erstmals die Direktoren und Professoren der Geistlichen Schulen im Kloster der hl. Barbara in Daphni unter der Leitung des Metropoliten Anton von Xanthi. Dabei wurden neue Richtlinien für den Unterricht festgelegt, die «vom Geiste der Freiheit in Christus» bestimmt sein sollen. – Vom 18. bis 20. September 1971 tagten die Äbtissinnen der Nonnenklöster im Kloster der Mutter Gottes in Heliopolis bei Athen in Gegenwart des dortigen Erzbischofs Hieronymos. Man besprach Fragen einer Wiederbelebung des Mönchsideals. Aus den Erörterungen zog Metropolit Stylianos von Nikupolis und Preveza die Folgerung, man müsse dem weithin negativen Bild des Mönchtums in der Öffentlichkeit entgegentreten und auf seine Bedeutung für die Krankenpflege, soziale Dienste und Erziehung hinweisen. Die Kirche müsse für die Klöster und ihre Insassen Sorge tragen, da diese Hüter der Orthodoxie seien. Bei all dem sei freilich die Einhaltung der klösterlichen Vorschriften weiterhin notwendig. – Am 12. Januar ergingen Gesetze über die Zuständigkeit des Amtes für kirchliche Erziehung (YSEP) und die Organisation der Zentralverwaltung für diesen Aufgabenbereich⁵⁵.

Am 17. Februar 1971 wurde durch Gesetz die Verwaltung eines «Mutter-Gottes-Heimes» auf Lesbos sowie kirchliche Altersheime, Schülerheime, Waisenhäuser und Armenhäuser in Athen, Kerkyra, Spatä/Attika, Megadendron/Trichōnís, Tinos, Kiphisia und Mandra/Attika geregelt. Weiter erging am 31. Mai 1971 ein Gesetz über die Errichtung kirchlicher Einrichtungen (Hidrýmata), am 24. Januar über ein kirchliches Altersheim auf Tinos; überdies wurden zahlreiche Einzelgesetze der letzten Jahre in eine neue Form gebracht⁵⁶. – Am 3. November 1971 wurde die Errichtung einer kirchlichen Zentralbibliothek beschlossen, in der die Bibliotheken der Hl. Synode, der Apostolischen Diakonie, des Hl. Verbandes (hieròs syndesmós), des Erzbistums, eines Klosters und weiterer kirchlicher Einrichtungen aufgehen sollen. – Vom 17. bis 21. Mai fand im Kloster Pendéli bei Athen die erste orthodoxe Tagung für hermeneutische Theologie statt. – Die Theologische Fakultät in Thessalonich

⁵³ Ir. 44/IV, 1971, S. 542. – Ir. 45/I, 1972, S. 121 f. – E 1.I. (C), S. 2. – E 1.I. (B), S. 1 f.

⁵⁴ Ir. 45/I, 1972, S. 121 (nach dem amtlichen Kirchen-Kalender).

⁵⁵ Ir. 44/IV, 1971, S. 542. – E 1/15.I., S. 20 f., 38–40; Ir. 44/IV, 1971, S. 543. – E 16.IV., S. 81–86.

⁵⁶ E 1.I. (B), S. 14–39; ebd. 41–45. – E 16.IV., S. 87–97. – E 1.I. (B), S. 2–10, 25 f., 37 f.

will vom 12. bis 16. September eine Tagung für orthodoxe Theologie veranstalten, die unter dem Geleitwort «Die Tradition der orthodoxen Kirche und die Anfeindungen der heutigen Welt» stehen soll. – Am 9. Juli beging die Kirche das 120jährige Bestehen der ständigen Hl. Synode⁵⁷.

Am 13. Februar wurde die Metropolitie Nikaia neu gegründet und mit Hilfsbischof Georg (Pavlídis) aus Kypern besetzt. – Am 18. Mai starb der ehemalige (1942–1967) Metropolit von Korfu, Methodios, fast 91jährig in der Stadt Kerkyra; am 30. Mai der ehemalige (1956–1959) Metropolit Meletios von Kythera 75jährig in Sparta. – Am 2. März begann der Prozess gegen den Metropoliten Chrysostomos von Piráévs (vgl. IKZ 1971, S. 13)⁵⁸.

Am Festgottesdienst in Athen anlässlich des griechischen Nationalfeiertages am 25. März nahm Erzbischof Hieronymos von Athen nicht teil. – In einem vertraulichen Rundschreiben an die Metropoliten wurde Anfang Mai bekanntgemacht, Geistliche müssten vor ihrer Ordination einer Überprüfung ihrer politischen Zuverlässigkeit unterzogen werden, da sie, vom Staate besoldet, Staatsbeamten gleichzustellen seien. – Bischof Apóstolos von Zakynth hat sich öffentlich für eine Zivilehe auf Probe ausgesprochen, um dadurch die verhältnismässig zahlreichen Scheidungen kirchlich geschlossener Ehen einzuschränken. – Metropolit Theophil von Lárissa weigert sich, Männer mit Bärten und Frauen in Hosen die Hl. Kommunion auszuteilen oder Kinder zu taufen, wenn die Mutter in Hosen erscheint⁵⁹.

Im September/Oktober 1971 besuchten die Bischöfe Kallistos von Korinth und Epiphanios von Kiton (auf Kypern) der Anhänger des Alten Kalenders (**Paläohemerologiten**; Richtung B) verschiedene Gemeinden der Russischen Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) in den Vereinigten Staaten und wurden überall zur kirchlichen Gemeinschaft zugelassen. Sie überreichten dabei eine lange Denkschrift über die Ungültigkeit der Sakramente einer Kirche mit gregorianischem Kalender. Während ihrer Reise wurden sie am 30. September bzw. 1. Oktober 1971 (gültig orthodox) zu Bischöfen geweiht. Nach ihrer Rückkehr weihten sie dann die übrigen Hierarchen der Richtung B. – Am 21./22. Juli 1971 wurden insgeheim folgende Bischöfe der Richtung A (Erzbischof Auxentios) zu Bischöfen geweiht: Archimandrit Paisios (Evthymiadis) zum Bischof von Evrypos und Euboia; Archimandrit Chrysostomos (Kiusis) zum Bischof von Thessalonich; Archimandrit Kallinikos (Chaniótis) zum Bischof von Thavmakos sowie am 6. Oktober 1971 Archimandrit Kallinikos (Duskos) zum Bischof

⁵⁷ E 1.I. (B), S. 10–12 = Ir 45/I, 1972, S. 122 f. – E Juli 380 ff. – Orth. St. 19/II, 1972, S. 50–52 (mit Programm; nach Ep). – E Juli 329–333, 374–380.

⁵⁸ E 15.III., S. 151–155. – E Juni 302–307 (mit Schriftenverzeichnis); Ep 30.V., S. 9. – P März 182 f.; Ir. 45/I, 1972, S. 121.

⁵⁹ FAZ 27.III., S. 4. – NYT 6.V. – FAZ 4.IV., S. 10. – Zeit (Wochenzeitung, Hamburg) 4.II., S. 2.

von Kanada. – Zwischen 2. August und 3. September 1971 besuchten auch zwei Hierarchen dieser Richtung, Erzbischof Auxentios und Bischof Gérontios, die Jordanviller Jurisdiktion⁶⁰.

Am 7. Juli, 0.22 Uhr, starb der Ökumenische Patriarch Athenagoras von Konstantinopel⁶¹ im Alter von 86 Jahren an den Folgen eines Falls im Konstantinopler Stadtteil Balkli. Er hatte 23 ½ Jahre regiert, länger als irgendein Patriarch seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken; vor ihm hatten zuletzt Josef II. (1416–1439) und Johannes XI. (1111–1134) ihr Amt wenigstens 23 Jahre innegehabt⁶². Die Beisetzung fand am 11. Juli statt. – Über die Regierung dieses besonders ökumenischen Fragen gegenüber aufgeschlossenen Kirchenfürsten, der den Türken gegenüber vorsichtige Zurückhaltung wahrte, ist in dieser Zeitschrift regelmässig berichtet worden. Die türkische Regierung gab der Hl. Synode alsbald Weisung, eine Liste von wenigstens drei Kandidaten aufzustellen; darauf reichten deren zwölf Mitglieder eine Liste ein, auf der sie sich alle eingetragen hatten. Davon strich die türkische Regierung vier Namen, darunter den des 59jährigen Metropoliten Meliton (Chadzís) von Chalkedon, der schon lange enger Vertrauter des verewigten Patriarchen gewesen war und in dem man weithin seinen Nachfolger gesehen hatte. (Auch dem Metropoliten Jakob aus Amerika war die Einreise und damit die Teilnahme an der Beisetzung verwehrt worden.) Von den restlichen acht Namen wurde dann in der Patriarchatskirche des Hl. Georg im Phanar am 16. Juli mit 11:3 Stimmen

⁶⁰ Ir 44/IV, 1971, S. 543 f.; Ir. 45/I, 1972, S. 123–126.

Lit.: Irénée Doens: Les Paléohémérologies en Grèce et leurs monastères, in Ir. 44/IV, 1971, S. 548–565, und 45/I, 1972, S. 51–74.

⁶¹ Lit.: R. Potz: Patriarch und Synode in Konstantinopel. Das Verfassungsrecht des Ökumenischen Patriarchats, Wien 1971, 161 S. (Kirche und Recht 10) // Nouvelle tension entre le Patriarcat de Moscou et l'Eglise orthodoxe russe hors-frontières, in Ist. 1972/II, S. 237–243 [Verlautbarung einer Jordanviller Synode in Montreal/Kanada 8./25. IX. 1971 und Stellungnahme durch Metropolit Alexis von Reval, in «Gólos Ródiny» (Stimme der Heimat), russ. Zeitung].

E. Van de Paverd: Zur Geschichte der Messliturgie in Antiochien und Konstantinopel gegen Ende des 4. Jh., Rom 1970. Pont. Inst. Or. XXX, 572 S. (COA 187) (Analyse der Quellen bei Johannes Chrysostomos) // Michel van Parys: L'évolution de la doctrine christologique de Basile de Séleucie [zuletzt orthodox; † kurz nach 468], in Ir. 44/IV, 1971, S. 493–514 // Wilhelm De Vries SJ: Die Struktur der Kirche gemäss dem ersten Konzil von Nikaia und seiner Zeit, in «Wegzeichen. Festgabe ... [für] ... Hermenegild M. Biedermann OSA», hrsg. von Ernst Chr. Suttner und Coelestin Patock OSA, Würzburg 1971, S. 55–81 // Daniel J. Sahas: John of Damascus on Islam. The «Heresy of the Ishmaelites», Leiden 1972. E. J. Brill. XVI, 171 S. // Archevêque Basile: «Essence Crée» et «essence divine» dans la théologie spirituelle de S. Syméon le Nouveau Théologien, in VRZEPÉ 75/76 (Juli/Dez. 1971), S. 151–170 // Athanasios Angelópulos: Nik. Kavasilas Chamaetos, Leben und Werk (griech.), Thessalonich 1970. Verlag des Instituts für Patristische Studien, 147 S., 13 Tafeln (vgl. «Kleronomía» IV/1, 1972, S. 186–194) // Basileios Stavrídís: He hierà theologikè scholè tēs Chálkes (Die hl. Theol. Schule von Chalki), 1844–1923, Band I, Athen 1970, 186 S.

⁶² FAZ 8. VII., S. 1; NZZ 16. VII., S. 3; Presse 8. VII., S. 1, 3; 11. VII., S. 2; 12. VII., S. 2, 3; Cumhuriyet (türk. Ztg.). 8.–13. VII.

Lebenslauf des Patriarchen Athenagoras in IKZ 1949, S. 176, Anm. 2; Ep. 12. VII., S. 20–25.

(für Metropolit Nikolaus) der 58jährige Metropolit von Imbros und Tenedos zum neuen Patriarchen Demetrios (Papadópulos) gewählt. Er trat am 18. Juli sein Amt an. – Einem Druck von türkischer Seite, das Patriarchat ganz aus dem Lande zu verweisen, ist die türkische Regierung also nicht nachgekommen⁶³.

Erst am 1. Januar war auch der Vorgänger des Patriarchen Athenagoras, Patriarch Maximos V. (1946–1948), der wegen Krankheit zurückgetreten und zum Metropoliten von Ephesos ernannt worden war, im asiatischen Konstantinopler Vorort Fenerbahçe 74jährig gestorben und am 4. Januar in Zoödochos Pegé (Pijí) im Stadtteil Balıklı beigesetzt worden⁶⁴.

Die Konstantinopler Synode hat für den **Athos**⁶⁵ einen ausserordentlichen Bischofsausschuss (*Exarchía*) aus drei Mitgliedern eingesetzt, der nach zweimaligem Aufschub «nunmehr» (1972 ?) den Hl. Berg besuchen und sich mit dem dauernden Schwund der Mönchszahl, mit der Ablehnung des griechischen Gesetzes von 1969 über die Erhaltung der Kirchengebäude und der Kunstschatze durch die Mönche beschäftigen soll, die es als im Widerspruch mit der Verfassung des Athos stehend betrachten. Weiter soll der Ausschuss sich mit der finanziellen Lage und mit der Einstellung zur Ökumenischen Bewegung befassen. – Am 3. November 1971 ist die Schule Athoniás nach einem Eingreifen des Ökumenischen Patriarchen wieder eröffnet worden (vgl. 1972, S. 15). Sie soll weiterhin Schüler im Alter von 15 Jahren aufnehmen und durch die Einstellung von Professoren für kirchliche Malerei, Holzbildhauerei, Typographie, Bibliothekswissenschaften und Paläographie erweitert werden.

Am 18. Oktober 1971 wurde die Einrichtung eines Fernsprechnetzes zwischen den Athos-Klöstern beschlossen, wofür diese je 25 000

⁶³ FAZ 11. VII., S. 2; 13. VII., S. 6; 15. VII., S. 2; 17. VII., S. 5; 19. VII. S. 3; Friedrich Wilhelm Fernau in NZZ 18. VII., S. 2; W 17. VII., S. 2 (diese beiden mit Bild).

Demetrios hatte sein Amt auf Imbros und Tenedos erst am 15.II.1972 als Nachfolger des krankheitshalber ausgeschiedenen Metropoliten Nikolaus (Kutrubis) angetreten, der Titularbischof von Anea wurde. Bis dahin war Demetrios als Bischof von Elaia Hilfsbischof von Imbros und Tenedos gewesen: Ir. 1945/I, 1972, S.116 (*Konstantinopel 1914).

Am 11. Jan. wurden in Konstantinopel zwei Titularbischöfe geweiht: P Febr. 118; Ir. 45/I, 1972, S.116.

⁶⁴ E 1./15.I., S. 21–23 (mit Bild); P Jan. 36–39 (mit Bild); CV 21.V., S. 6. – Zur Wahl und Abdankung vgl. IKZ 1946, S.112 f.; 1948, S.185. – Lebenslauf Maximos' V.: IKZ 1947, S. 186, Anm. 163.

⁶⁵ Lit.: Neue Statistik: Ir. 44/IV, 1971, S.529–534.

Johannes Mamalákis: Der Hl. Berg (Athos) durch die Jahrhunderte, Thessalonich 1971, XXII, 686 S., 24 Tafeln (vgl. Kleronomía IV/1, 1972, S.182–185)

Drachmen bezahlen sollen. Eine weitere Elektrifizierung wurde abgelehnt. Eine Erwähnung des Ökumenischen Patriarchen in der Hl. Messe wurde als wünschenswert bezeichnet, aber freigestellt. Besitzungen des Athos ausserhalb der Halbinsel sollen verkäuflich sein, wenn der Erlös in ertragreichen Besitztümern angelegt wird. – Auf Grund eines Einvernehmens mit den griechischen Behörden soll es in den Athos-Klöstern weiterhin kostenlos Speisen und Unterkunft für Besucher geben⁶⁶.

Der 57jährige Metropolit Irenäus (Galanákis) von **Deutschland** (vgl. IKZ 1972, S. 16), aus Chanía auf Kreta stammend, wurde am 6. Februar vom Dekan der Theologischen Schule auf Chalki zu Münster/Westfalen in sein Amt eingeführt. Er spricht Deutsch und hat in seiner früheren Diözese in West-Kreta eine Reihe von Schülerheimen, eine Haushaltsschule für Mädchen, eine Handwerkerschule (beide mit Erträgen der deutschen Aktion «Brot für die Welt») sowie eine Modellfarm gegründet und eine Schiffsverbindung zwischen West-Kreta und Athen eingerichtet. Zu seinem Stellvertreter wurde der am 26. März in Frankfurt am Main geweihte 35jährige Augustin (Lambardákis) ernannt, der seit acht Jahren Geistlicher in Berlin war und weiterhin dort residieren wird. – Am 10. April 1971 erfolgte die Grundsteinlegung einer orthodoxen Kirche in Genf (**Schweiz**). – Unter Leitung des russischen Starzen Sophronios wurden seit 1960 orthodoxe Klöster in Taizé (Burgund/Frankreich) und in Essex (England), zwei weitere in Amerika (darunter das Verklärungs-Kloster in Pennsylvania) sowie ein Mönchs- und ein Nonnenkloster in Australien gegründet⁶⁷.

Die 20. Synode des Klerus und der Laien der griechischen orthodoxen Kirche in den **Vereinigten Staaten** unter Leitung des Metropoliten Jakob warf der heutigen Jugend Nihilismus, Eigenwilligkeit und Mangel an Autoritätsgefühl vor; ostkirchliche Kreise haben dieser Feststellung z.T. widersprochen. Dabei muss man bedenken, dass von den orthodoxen jungen Leuten (griechischen Ursprungs?) zwischen 10 und 20 Jahren in Amerika 78 v.H. nur Englisch verstehen. Lediglich 11 v.H. haben eine gewisse Kenntnis der Sprache ihrer Vorfahren. Es handelt sich dabei um Amerikaner der zweiten Generation, deren beide Eltern schon in Amerika geboren sind. Mehr als 60 v.H. bekennen sich gerne zur Orthodoxie, 27 v.H. haben weniger Verbindung mit ihr. 76 v.H. der jungen Leute besuchen öfters als an Weihnachten und Ostern einen Gottesdienst. Für zwei Drittel von ihnen hat eine Jugendgruppe vor allem religiöse, für einen Drittel soziale Bedeutung. Dabei verstehen 27 v.H. nichts, 26 v.H. etwas vom Gottesdienst, und 32 v.H. können ihm wenigstens folgen, ohne viel zu verstehen (zusammen also 85 v.H.)⁶⁸.

Anfang Februar weilte Exarch Jakob in Griechenland, um dort Fragen sozialer Art zu besprechen. Am 27. Februar erhielten elf um die Orthodoxie in Neuyork verdiente Laien den Ehrentitel «Archonten». Dabei kam es zu einer Konzelebration griechischer, rumänischer, albanischer,

⁶⁶ Ir. 45/I, 1972, S. 113 f.; Ep 16.V., S. 5 f. – FAZ 30.V., S. 7.

⁶⁷ Der Aufbruch (Evang. Kirchenzeitung für Baden) 13.II., S. 5: Altkatolische Kirchenzeitung (Bonn) März 23 (beide mit Bild). – W 25.III., S. 3; FAZ 1.IV., S. 4. – MMS Mai/Juni 1971, S. 418. – Ky N.F. XI/2, 1971, S. 114.

⁶⁸ Ky N.F. XI/2, 1971, S. 115. – Ep 16.V., S. 9f.

Lit.: Bartholomew V. Anania: Orthodoxy in America Today (Extracted from Calendarul Credință 1971). Detroit 1971. 20 S.

ukrainischer und griechischer Bischöfe. – Vom 1. bis 8. Juli fand im Beisein von etwa 1200 Abgeordneten die 21. Synode der Geistlichen und Laien unter dem Wahlspruch «Bezeugung der Wahrheit in Liebe» statt⁶⁹.

Am 25. Juni 1971 wurde ein griechischer Geistlicher in **Australien**, der die Teilnahme des dortigen Exarchen Ezechiel an einem ökumenischen Gottesdienst mit Papst Paul VI. abgelehnt und sich vom Bischof der Anhänger des Alten Kalenders (oben S. 148) in diesem Lande hatte zum Bischof weißen lassen, von der Synode in Konstantinopel seines Amtes entthoben. – Ein von einem Vertreter der Jordanviller Jurisdiktion geweihter Geistlicher hat sich dem Ökumenischen Patriarchat unterstellt. Eine Reihe griechischer Gemeinden des Bistums Süd-Australien (Sitz Adelaide) widersetzt sich der ökumenischen Einstellung des Exarchen Ezechiel und will sich der griechischen Landeskirche anschliessen. – Im November 1971 wurde in Sydney eine griechische theologische Ausbildungsstätte (College) gegründet⁷⁰.

Erzbischof Makarios III. auf **Kypern**, der (seit 1960) zugleich Staatspräsident ist, ist von den drei Metropoliten der Insel in Paphos, Limassol und Kyrenia dreimal (2. und 22. März sowie 2. Juni) aufgefordert worden, sein weltliches Amt aufzugeben, widrigenfalls sie ihn exkommunizieren wollten. Doch hat der Erzbischof am 10. Juni diese Aufforderung abgelehnt, nachdem Geistliche und Laien wiederholt für sein Verbleiben im Amt demonstriert hatten⁷¹.

Der 144. Katholikos der **georgischen orthodoxen Kirche**, Ephraem II., ist am 7. April 75jährig in Tiflis gestorben. Verweser des Amtes wurde Metropolit David von Tiflis. – Von den 15 georgischen Diözesen sind zur Zeit nur vier besetzt: Tiflis, Urbnisi, K'ut'aisi und Suchum (Sochumi). Die einzige georgische Auslandsgemeinde, in Paris, hat sich vor einigen Jahren Konstantinopel unterstellt⁷².

Nach kirchlichen Angaben ist etwa die Hälfte der 2,2 Millionen **Armenier**⁷³ in der Räte-Republik Armenien gläubig. Die Zahl

⁶⁹ P Febr. 118; Cred. Febr. 3; März 3. – NYT 28. II., Ep 13. VI., S. 2–4, 11–14.

⁷⁰ Ir. 44/IV., 1971, S. 534 f. – P Febr. 118.

⁷¹ FAZ 3. III., S. 6; 4. III., S. 1; 7. III., S. 3; 21. III., S. 4; 23. III., S. 4; 29. III., S. 1; 3. VI., S. 8; 6. VI., S. 5; 12. VI., S. 6. – NYT 3., 4., 21., 22., 28., 31. III., 3. VI.; Washington Post 4. III., S. A8; W 29. III., S. 7.

Lit.: P.N. Vanezis: Makarios. Faith and Power, London 1971. Abelard-Schumanns. 196 S.

⁷² Pr. 15. IV., S. 1; 1. V., S. 15 (mit Bild); CV 21. V., S. 7; E Juni 312. – Wahl: IKZ 1960, S. 175; Lebensbeschreibung: IKZ 1960, S. 175, Anm. 88.

Ky N.F. XI/2, 1971, S. 114 f.

⁷³ Lit.: Bischof Karekin Sarkessian: The Witness of the Oriental Orthodox Church, London 1971. S.P.C.K. (Die monophysitischen Kirchen) // G. Petrowicz: La chiesa armena in Polonia, Rom 1971. Ist. Studi Ecclesiastici. XXII, 222 S.

der kirchlichen Trauungen beläuft sich jährlich auf etwa 30 000. In der letzten Zeit ist die Kirchenmusik besonders beliebt geworden. Die Kirche versucht, mit dem atheistischen Staate auszukommen; so hielt ein Bischof eine Gedenkrede auf das 50jährige Bestehen des Räte-Regimes im Lande (November 1970). – Mit Hilfe von Spenden der 1,5 Millionen Auslands-Armenier (1 Million \$, davon etwa 550 000 aus den Vereinigten Staaten) wurden 20 Kirchen und Klöster wiederhergestellt und neu eröffnet. Im Rätebunde sind 52 armenische Kirchen offen; vor 1920 waren es 1446. – Das Theologische Seminar hat 37 Studenten, davon einige aus dem Auslande. Die Kathedrale in Ečmiadzín wurde mit einem Vermächtnis des Ölmagnaten Kalust C. Gulbenkián (400 000 \$) wiederhergestellt; eine grosse Anzahl der Ausrüstungsgegenstände sind Geschenke aus dem Ausland⁷⁴.

Dem armenischen Bischof des **Libanon** (seit 1963), Dağad (Urfalián), wurde am 21. Januar der libanesische Zedernorden erster Klasse verliehen. Er hat sich seit 1947 im Libanon um die Sammlung der dortigen armenischen Gemeinde (über 200 000 Seelen) sehr verdient gemacht⁷⁵.

Am 7. November 1971 wurde das Theologische Seminar des **Antiochener**⁷⁶ Patriarchats in Belement (Belmont), das mit Stiftungen aus Amerika erbaut wurde (vgl. IKZ 1971, S. 19), durch Patriarch Elias IV. seiner Bestimmung übergeben⁷⁷. – Vom 13. bis 26. Januar besuchte der Patriarch das Moskauer Patriarchat. Zum Leiter des dortigen Antiochener Klosterhofes wurde am 23. August 1971 Archimandrit Makarios (Tajjár) ernannt. Am 13. Januar wurde anstelle des Bischofs Hermogenes von Wilna und Litauen Archimandrit Serapion (Fadéev) als Bischof von Podól'sk Vertreter des Moskauer Patriarchats in Damaskus⁷⁸.

⁷⁴ NYT 18. XII., 1971, S. 6C.

⁷⁵ Haratch (armen. Zeitung, Paris) 17. II., S. 1 (frdl. Mitteilung Herrn Alfred Mouradian in Berlin).

⁷⁶ Lit.: Joseph Hajjar: *Le christianisme en Orient. Etudes d'histoire contemporaine, 1684–1968*, Beirut 1971. Librairie du Liban. 330 S. // E.P. Siman: *L'expérience de l'esprit par l'Eglise d'après la tradition syrienne d'Antioche*, Paris 1971. 352 S. (Théologie Historique 15) // R. Haddad und F. Frejate: *Manuscrits du Couvent de Belmont – Belement*, Beirut 1970. Dar al-Kalima. 121 S. («Catalogues de Manuscrits et Bibliographies») // C. Haddad: *Isa ibn Zur'a, philosophe arabe et apologiste chrétien*, Beirut 1971. Dar al-Kalima. 387 S. (Coll. «Pères et Ecrivains de l'église en Orient») // Icônes melkites, hrsg. von Virgil Cândeа, Beirut 1969. 240 S., 112 S. Abb., 10 S. arab. Text. (vgl. MMS Mai/Juni 1971, S. 406–412).

Im «Pontificium Institutum Orientalium Studiorum» in Rom findet vom 26. bis 31. Okt. 1972 unter Leitung des (uniert-)syrianischen Patriarchen Ignaz Anton II. (Hayek) ein «Symposium Syriaicum» statt.

Aus dem orth. Kloster Qafṭūn im Libanon wurde im Mai eine Ikone im Wert von DM 400 000 gestohlen: FAZ 24. V., S. 9.

⁷⁷ Muntadā Jan./Febr. 19 f.; Ir. 45/I, 1972, S. 112.

⁷⁸ Ž März 5–8; StO März 6–13. – Ž Dez. 1971, S. 22 (mit Bild) = StO Febr. 54 f. (desgl.). – Ž März 2 = StO April 7.

Makarios, * Marg 'Ajún/Libanon 1927, stud. 1945–1950 in Belement, 1951 Priester, 1954 Archimandrit und Rektor der orthodoxen Schule in Râšejá, 1960 Abt eines Klosters, stud. 1964–1969 an der Moskauer Geistlichen Akademie und wurde cand. theol., 1969–1971 wieder in einem libanesischen Kloster.

In der südlichen Türkei leben etwa 44 000 **Jakobiten** («syrische Orthodoxe»), die sich auf die Metropolitie Mardin (seit 1969 verwaist; vgl. IKZ 1970, S. 15) und das Bistum Midyat (unter Bischof Johannes Ephraem Bilgiç) verteilen. Es gibt 50 Geistliche und drei Klöster (*Zafarān*, wo die Patriarchen lang residierten, ‘Omar und Qarṭamīn) mit etwa 20 Mönchen. Die Gläubigen sprechen neben Neu-Aramäisch⁸⁰ vielfach Türkisch, oft auch Arabisch und Kurdisch. Die Kinder besuchen weiterhin staatliche Schulen und studieren auf türkischen Universitäten. Der kirchliche Besitz wird nach den Regeln des islamischen Waqf⁸¹ verwaltet. Die Geistlichen in den Städten erhalten aus dem Kirchenvermögen ein Gehalt zwischen 500 und 1700 türkischen Pfund (entspricht 115 und 391 DM), während die Dorfgeistlichen auf Gaben der Gläubigen und Stolgebühren angewiesen sind. Aus frommen Stiftungen werden auch Wiederherstellungsarbeiten in Kirchen und die Beschaffung von Möbeln bestritten sowie eine kleine Poliklinik unterhalten. – Die Beziehungen zu den Armeniern haben sich in den letzten Zeiten gebessert; zu den griechischen Orthodoxen besteht offenbar kein Verhältnis. Mit Katholiken (Unierten) und Evangelischen der Gegend (vielfach durch Mission gewonnen) hat man sich einigermassen eingerichtet⁸².

Am 9. Januar wurde Mär Timotheos Ephraem (‘Abbūdī) zum Vertreter (*Mu’tamad*) des jakobitischen Patriarchen und zum Metropoliten von **Südindien** geweiht. – Vom September bis November 1971 besuchte der Metropolit von **Nordamerika** und **Kanada**, Mar Athanasios Josua, seine syrische Heimat und berichtete dem Patriarchen über seine Reisen nach Deutschland und Ägypten. – Am 12. Oktober 1971 wurde der Grundstein einer neuen St.-Georgs-Kathedrale in Córdoba (**Argentinien**) eingeweiht⁸³.

1971 wurde der Gedenktag des hl. Gregor Palamás († 1359), des bekannten **Mystikers**, wieder in den liturgischen Festkalender der (unierten) Melkiten aufgenommen, aus dem er im 19. Jahrhundert gestrichen worden war. – In den **Vereinigten Staaten** leben etwa 200 000 praktizierende Melkiten, deren Ritus in steigendem Masse auch von römischen Katholiken beachtet wird⁸⁴.

Serapion, egl. Nikoláj Sergéevič Fadéev, * Moskau 27. V. 1933, 1951 Novize im Sergius-Dreifaltigkeitskloster, 1952–1954 Soldat, 1957 Mönch, 1965 Hieromonach, schloss 1966 seine Studien an der Moskauer Geistl. Akademie ab, cand. theol., 1969–1971 Referent im Kirchlichen Aussenamt, dann drei Monate in Tokio tätig: StO Mai 7–11.

⁷⁹ Lit.: Metropolit Mär Athanasios Yeshue Samuel: *Anaphora. The Divine Liturgy of St. James the First Bishop of Jerusalem...*, aus dem Syrischen übersetzt, Hackensack/N.J. 1967. 91 S.

⁸⁰ Darüber gibt es jetzt das umfängliche Werk von Hellmut Ritter: *Türöyo*, die Volkssprache der syrischen Christen des Tür ’Abdin, 3 Bde., Beirut 1967/1971. – Vgl. auch Otto Jastrow: Laut- und Formenlehre des Neuaramäischen Dialetks von *Miqin* im Tür ’Abdin, Diss., Bamberg 1967.

⁸¹ Vgl. N. Bartels: Das Waqf-Recht und seine Entwicklung in der libanesischen Republik, Berlin 1967; ferner den Artikel «Waqf» in der «Enzyklopädie des Islām» IV (Leiden/Leipzig 1934), S. 1187–1194.

⁸² A. Günel: *Türkiye’deki süryani ortodoks kilisenin tarihi* (Geschichte der syrisch-orthodoxen Kirche in der Türkei), Diyarbakır 1970; vgl. auch L. A. Missir in CO 24/I, 1972, S. 57–60.

⁸³ MB Febr. 114 f. (mit Bild). – MB April 225–228. – Zur Reise des Patriarchen nach Deutschland vgl. MB Febr. 118–121; März 174–176. – MB März 181 f.

Timotheos Ephraem, * Mossul 1930, stud. 1945–1951 im Klerikal-Sem., 1964 Vertreter des Patriarchen in Indien.

⁸⁴ Ir. 45/I, 1972, S. 104. – NYT 6.III., S. 10C.

Die **maronitischen** Bewohner zweier in Israel an der libanesischen Grenze gelegenen Dörfer, 'Ikrit und Biram, die 1948 von dort ausgesiedelt worden waren, bemühen sich erneut um ihre Rückkehr in diese Dörfer. Auch der im Libanon residierende maronitische Bischof Chūrī und der (uniert-)melkitische Erzbischof von Haifa haben sich in die Verhandlungen eingeschaltet⁸⁵.

Am 18. Februar wurde unter der Hl. Grabeskirche in **Jerusalem** durch eine dort seit zehn Jahren tätige griechische archäologische Mission die Grundmauer der von Kaiser Konstantin dem Grossen an dieser Stelle erbauten Kirche gefunden, die 614 bei der Eroberung der Stadt durch die (sassanidischen) Perser zerstört worden war. – Ende Oktober 1971 wurde auf dem Tantur-Hügel zwischen Jerusalem und Bethlehem das «Ecumenical Institute of Advanced Theological Studies» eröffnet, das auf Grund einer Anregung Papst Pauls VI. vor allem aus privaten Stiftungen errichtet wurde und der Leitung Prof. Theodore M. Hesburghs, Präsidenten der Notre-Dame-Universität in Indiana, untersteht. Hier sollen vorläufig 12 (später 50) Theologen aus 8 Ländern arbeiten⁸⁶.

Der Moskauer Patriarch Poimén hat bei seinem Eintreffen in Jerusalem (vgl. oben S. 131) bei den israelischen Behörden am 17. Mai Ansprüche auf das Eigentum der Russischen Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) im (besetzten) jordanischen Teil der Stadt erhoben; damit war die Frage aufgetaucht, ob er dadurch die Eingliederung dieses Teiles der Stadt durch die israelischen Behörden anerkannt habe. Die israelische Regierung hat ihn ihrerseits auf die Nöte jüdischer Bewohner des Rätebundes bei ihrem Verlangen nach Auswanderung hingewiesen, und die jüdische «Selbstschutzliga» in den Vereinigten Staaten hatte schon vor seinem Eintreffen gegen seinen Aufenthalt in Israel Verwahrung eingelegt⁸⁷.

Der Welt-Kirchenrat hat 1 Million \$ für (christliche ?) Palästina-Flüchtlinge, besonders für Kinder und Studenten, zur Verfügung gestellt. – Kardinal-Erzbischof Franz König von Wien liess dem Patriarchen Benedikt im Mai durch den griechisch-orthodoxen Metropoliten von Wien, Chrysostomos (Tsiter), eine Reliquie des hl. Lazarus überreichen. – Die Zahl der Weihnachtspilger (25. Dezember 1971 n. St.) betrug etwa 30 000. – Das Patriarchat Jerusalem zählt 70 000 Gläubige, 65 Pfarreien; 4 Nonnenklöster mit 46 Insassen; die Bruderschaft des hl. Grabes hat 116 Mitglieder; 16 Bischöfe, 35 Archimandriten, 20 Hieromonachen, 15 Diakonen, 30 Mönche (wohl Laien). Es hat drei Exarchate in Konstantinopel, Athen und auf Kypern⁸⁸.

⁸⁵ FAZ 1. VII., S. 5.

Lit. zu den Chaldäern: Ephrem Bédé und Johannes Madey: Das Mysterium der Taufe nach dem Ritus der katholischen chaldäischen Kirche, in Ky N.F. XI/2, 1971, S. 90–111 (I: Text)

⁸⁶ NYT 3. III., S. 1 f. – 31. X. 1971.

⁸⁷ NYT 18. V.; Cred. Mai 3. – W 16. V., S. 2; FAZ 29. V., S. 2.

⁸⁸ Wat 21. V., S. 4 links. – W 10. V., S. 2. – NYT 25. XII. 1971. – Pr. 15. V., S. 14 (nach Ep 18. IV.)

Für die Behebung der Brandschäden im Katharinen-Kloster auf dem **Sinai** hat die israelische Regierung ihre Hilfe angeboten. – Das Kloster wird durch Beschlüsse der MönchsPriester verwaltet, die einen vierköpfigen Verwaltungsausschuss, die **Sýnaxis**, wählen, an dessen Auswahl der Abt-Erzbischof Gregor II. beteiligt ist⁸⁹.

Anlässlich der Eröffnung des neuen Verwaltungssitzes des **Alexandriner** Patriarchats in Kairo am 21. November 1971 wurden Gespräche über die Einheit des Orthodoxen in Alexandrien (wo die Gemeinde zerfallen ist) geführt. Dieses Zentrum soll neben der Residenz des Patriarchen und den Verwaltungsräumen eine Bibliothek und Handschriftensammlung, eine Ikonen- und Paramentenausstellung sowie ein «Institut für morgenländische Studien» umfassen. – Ein Priesterseminar des hl. Athanasios, für das die kypri-sche Kirche 10 000 £ spendete, soll in Nairobi errichtet werden. – In seiner Rede zum Neujahrsfest gedachte Patriarch Nikolaus VI. seiner vielen Reisen im vergangenen Jahre, des neueröffneten Patriarchatsgebäudes, der schwierigen Lage der Kirche, der Einrichtung einer Druckerei und der Errichtung eines neuen Priesterseminars⁹⁰.

Am 18. Januar starb (Titular-)Metropolit (seit 1968) Hilarion von Memphis in Griechenland. – Im Frühjahr wurden drei neue Bischöfe geweiht: Frumentius (Nassios) für Nikópolis, Dorotheos (Venardos) für Babylon und Timotheos (Kondomarkos) für Eleusis. – Am 14. März konnte der letzte Rabbiner des Niltals, Haim Douek, das Land heimlich verlassen; er begab sich nach Paris⁹¹.

Der neue **koptische**⁹² Patriarch Schenūte III. unternahm mancherlei Schritte, um das kirchliche Leben des Landes zu aktivieren. Es ist beabsichtigt, Kairo in mehrere Seelsorgebezirke unter eigenen Bischöfen aufzugliedern und noch weitere Bischöfe (ohne Diözese) für allgemeine Angelegenheiten, etwa Verbindung mit den ausländischen Kirchen oder Jugendfragen, zu bestellen. Die Gehälter der Geistlichen sollen, unabhängig von der Vermögenslage der einzelnen Gemeinde, ausgeglichen werden. – Die Aus-

⁸⁹ NYT 2. XII., 1971. – Ky N. F. XI/2, 1971, S. 117.

⁹⁰ P Nov. 1971, S. 509–534 (mit vielerlei – schlechten – Abbildungen); G Jan. 21.; Ž März 49 f.; CV 1. VI., S. 12; Orth. St. 1972/I, S. 69 f.; Ir. 45/I, 1972, S. 108. – Ky N. F. XI/2, 1971, S. 118 f.; G März 79. – P Jan. 7–17, 49–56.

⁹¹ P Jan. 65 f. – CV 1. VI., S. 12. – JW 6. IV., S. 3.

Hilarion, egl. Josef Koīverákis, * Afrata Kissamu/Kreta 1897, stud. in Athen, siedelte 1927 nach Alexandrien über, wo er als Bibliothekar und seit 1931 als Geistlicher tätig war, 1931 Priester und Archimandrit, 1940–1946 Hilfsbischof von Babylon und Verweser des Patriarchats in Kairo, trat 1968 in den Ruhestand.

IKZ 1972, S. 25 Mitte, lies: **Kyrill I.** † 444 (nicht 431).

⁹² Lit.: B. Neljubov: *Koptskaia cerkov'* (Die koptische Kirche), in Ž Dez. 1971, S. 56–63 // Basile Kostin: *Die koptische Liturgie im Vergleich zur orthodoxen* (griech.), Diss. Athen 1972, 103 S.

bildung der Geistlichen soll um ein Jahr verlängert werden, währenddessen die Kandidaten als Hypodiakon praktische Dienste in den Gemeinden leisten. Erst dann sollen sie die Abschlussprüfung machen. An Pfingsten wurden zehn neue Geistliche geweiht. – Für die sommerliche Ferienzeit hat das Patriarchat einen «Jugendplan» entwickelt, der Lektürekurse, Besuche von Klöstern und kürzere Aufenthalte dort, Gebetsvereinigungen u. dgl. mehr vorsieht. – In Šubrā wurde ein koptisches Sozialheim eröffnet. – Am 13. Februar sprach erstmals ein Geistlicher im Ornat in der Nationalversammlung (Maglis aš-ša^cb)⁹³.

Am 22. Februar eröffnete der Patriarch im Alexandriner Stadtteil Sporting eine Zweigstelle des Theologischen Seminars (Iklīrīkīja), die die Tradition der Alexandriner Theologenschule aus frühchristlicher Zeit weiterführen soll. Er gab seine Absicht kund, in Zukunft das Wochenende in Alexandrien zu verbringen. In der Zeit nach Weihnachten (a. St.), 8.–15. Januar, hatte er sich in das Syrerkloster zurückgezogen. In einem Aufruf erklärte er die Fastenzeit für die heiligste Zeit des Jahres. – Aus dem Natron-Tal wird von einer Marien-Erscheinung vor 40 Personen (am 14. April) berichtet. – Der Patriarch veröffentlicht im Sonntagsblatt «Waṭanī» (Mein Vaterland) regelmässig eine Sonntagsbelehrung. – Für 1973 wird ein Gedenkjahr anlässlich des 1600. Todestages des hl. Athanasios vorbereitet⁹⁴.

In der Öffentlichkeit ist Schenūtē III. immer wieder hervorgetreten. Er empfing am 7. Januar anlässlich des Weihnachtsfestes (a. St.) den Besuch des Ministerpräsidenten, bald darauf des äthiopischen Kaisers, er unternahm vom 11. bis 15. April eine Fahrt an die «Ostfront» (gegen Israel) und konnte im Zusammenhang damit auch das Antons- und das Paulskloster am Roten Meer visitieren. Er unternahm schliesslich vom 25. bis 30. März auf Einladung der dortigen Regierung eine Reise nach Libyen, wo ihm in Tripolis und Bengasi je eine von den Italienern verlassene Kirche übergeben wurde. Schon am 12. Mai konnte die Ernennung eines Geistlichen für die dortigen Kopten bekanntgegeben werden. Einem andern Pfarrer in Algerien hat die dortige römisch-katholische Kirche Gastrecht gewährt⁹⁵.

⁹³ Wat. 21.V., S. 4 Mitte. – Ebd. 2 Mitte. – Wat. 2.VII., S. 2. – Wat. 5.III., S. 4 unten. – 13.II., S. 4 unten.

⁹⁴ Wat. 13.II., 20.II., je S. 1 rechts; 5.III., S. 4 oben; 26.III., S. 4 links – 23.IV., S. 1 rechts. – 9.I., S. 1 Mitte; 16.I., S. 5, Sp. 7. – 13.II., S. 2 rechts. – 21.V., S. 2 Mitte. – Ebd.

⁹⁵ Wat. 9.I., S. 1 Mitte, 5 oben (Teilnahme des Staatspräsidenten am Weihnachtsgottesdienst). – 16.I., S. 5, Sp. 7. – 16.IV., S. 1 Mitte; S. 4; FAZ 4.V., S. 4. – Wat. 26.III., S. 1 links; 2.IV., S. 1 Mitte. – 14.V., S. 2 unten. – 20.II., S. 1 links; 27.II., S. 4 (mit Bildern).

Auch ausserhalb des arabischen Raumes nimmt die Zahl der koptischen Auswanderer zu. Es ist geplant, in **Amerika** und **Australien** weitere Priester einzusetzen sowie in Venedig und Beirut koptische Kirchen zu errichten. In Stuttgart hat sich am 4. April 1971 eine vor allem aus arabisch sprechenden Christen bestehende «Christlich-orientalische Gesellschaft in Europa» gebildet. – Der Bischof für allgemeine Angelegenheiten, Samuel, unternahm im Juni als erster koptischer Hierarch eine Reise nach Australien. Unterwegs feierte er in Bangkok die Hl. Messe für dort lebende Beamte der Vereinten Nationen. – Im Neuyorker Stadtteil Queens, wo über 12000 (?) Kopten leben, soll eine neue Kirche entstehen. Ein Geistlicher ist im Februar dorthin entsandt worden⁹⁶.

Anfang November 1971 nahm die neugegründete **äthiopische**⁹⁷ Theologische Akademie in Debre Tabor mit 450 Studenten im 15. und 16. Lebensjahr ihre Tätigkeit auf. Die Schüler erhalten allgemeinen und theologischen Unterricht und sollen ihre Studien später an einer Universität abschliessen. An den Kosten für die Errichtung der Akademie war die Deutsche Evangelische Kirche beteiligt. – Am 11. Februar vereidigte der Kaiser sechs neu gewählte Bischöfe. Die Wahl durch Mitglieder der Hl. Synode, Laien und Vertreter der verschiedenen Diözesen erfolgte jeweils aus neun Kandidaten⁹⁸.

Durch Vermittlung der äthiopischen Regierung und des Ökumenischen Rates ist es Mitte Februar in Addis Abbeba zu Friedensverhandlungen zwischen der (islamisch bestimmten) südānischen Regierung und den (überwiegend christlichen) Bewohnern des Südens gekommen. – Die jüdische Gemeinschaft in Äthiopien, die **Falaša**, die, einige tausend Seelen stark, um Gondar und am Tana-See leben, bemühen sich, ihre alten Überlieferungen weiter zu pflegen und fremde Einflüsse möglichst abzuwehren⁹⁹.

⁹⁶ Wat. 6.II., S.5. – Satzung der «Gemeinschaft» in arab., deutscher und engl. Sprache abgedruckt in «ar-Rissāla» (das Sendschreiben) Jan. – Wat. 5.III., S.4, Sp.4/5; 19.VI., S.2. – 21.V., S.4 Mitte; 19.VI., S.5; 26.VI., S.1, 5. – 13.II., S.4, Sp.4/6; 26.III., S.4 unten.

⁹⁷ Lit.: T.Tamrat: Church and state in Ethiopia, 1270–1527, Oxford 1972 // Jean Doresse: La vie quotidienne des Ethiopiens chrétiens aux XVII^e et XVIII^e siècles, 1972 (Coll. «La vie quotidienne»)

Am 24.II. erfolgte der Eröffnung einer Lichtbildausstellung über das kirchliche Leben in Äthiopien in Addis Abbeba (Kirchenbauten, Gottesdienste, kirchlicher Unterricht): Ethiopian Herald 20.II.

⁹⁸ Ebd. 14.XI.1971. – 12.II., S.1 f (bei den Namen der Bischöfe wird keine Diözese angegeben).

⁹⁹ FAZ 22.II., S.6. – JW 23.III., S.15.

Im April traf der neue Vertreter des syrischen Patriarchen für die **südindischen Thomas-Christen** (vgl. oben S. 154), Mār Timotheos Ephraem ('Abbūdi), in Indien ein und wurde feierlich empfangen. – Um die gleiche Zeit besuchte der Metropolit für Nordindien, Athanasios Mat-thäus, die indischen Christen in Kuwait¹⁰⁰.

Im Rahmen des (kleinen), Moskau unterstellten Teils der **japanischen Orthodoxen** wurde am 19. Dezember 1971 in Tokio Archimandrit Seraphim (Sigrist) zum Bischof von Sendai geweiht¹⁰¹.

Die erste gesamtorthodoxe **vor-konziliare Tagung** ist nach einer Mitteilung des Sekretärs des Vorbereitenden Ausschusses, Metropolit Damaskenos (Papandréu) von Tranúpolis, von 1972 auf 1973 verschoben worden¹⁰².

Die **Beziehungen der orthodoxen zu den monophysitischen Christen** haben in den vergangenen Monaten durch den Besuch des äthiopischen Patriarchen Theophil beim Ökumenischen und beim Alexandriner Patriarchen sowie bei der griechischen Landeskirche ihren Fortgang genommen. Auch Nikolaus VI. und Schenūte III. haben Besuche ausgetauscht; dieser empfing auch den Moskauer Patriarchen Poimén (28. April bis 2. Mai). – An einem Kongress der arabischsprechenden orthodoxen Kirchen im Kloster Belement (Belmont) im Libanon nahmen auch Vertreter der koptischen Kirche teil.

Bei einem Treffen in Antelias bei Beirut am 15. Januar wurde von etwa 100 Theologieprofessoren und Spezialisten angeregt, unter Zuhilfenahme (z. T. verfügbarer) Übersetzungen klassischer theologischer Werke und Väterzitate ein ausgedehntes Programm für die **Arabisierung** des Theologie-Unterrichts zu schaffen. – Die Hl. Synode der russischen Kirche bemängelte anlässlich eines Berichtes (19. Oktober 1971) über die orthodoxen Gespräche zur Vorbereitung eines Dialogs mit den Monophysiten in Addis Abbeba (20.–27. August 1971), dass keine Beobachter der äthiopischen Kirche zugelassen worden seien. Im Rahmen der vorgesehenen Gespräche sollen die Moskauer und die Leningrader Geistliche Akademie folgende Themen ausarbeiten: die christologische

¹⁰⁰ MB Mai 297 f.

¹⁰¹ Ž März 4 = StO April 10, 14–16.

¹⁰² Ep 16. V., S. 2–5; Orth. St. 1972/I, S. 33 ff.

Friedrich Wilhelm Ferna u: Die Vorbereitung des orthodoxen Konzils. Wunsch nach Beschleunigung und stärkerer Publizität, in NZZ 5.III., S. 6; ders.: Neue Entwicklungen im Bereich der Orthodoxie: Das Konzil – Moskau – Zypern, in NZZ 5.VII., S. 3.

A. Papademos: Panorthodox concilie, in CO 24/II, 1972, S. 123–139 (vgl. auch Ir. 45/I, 1972, S. 104/6: Streben der orthodoxen Jugend, in verantwortlicher Weise an dem Konzil teilzunehmen) // Olivier Clément: Lasst uns alle gemeinsam das Konzil vorbereiten!, in Orth. St. XIX/2, 1972, S. 13–30 (nach «Les Contacts» 76/IV, 1971: verschiedene Aspekte, besonders die Spannungen zwischen Moskau und Konstantinopel).

F. W. Ferna u: Ein Fenster der Ostkirche zum Westen. Das «Centre Orthodoxe du Patriarcat Oecuménique» in Genf-Chambésy, in NZZ 9.I., S. 6 (abgedruckt in Orth. St. 1972/I, S. 63–67).

Terminologie, die Gründe für die Vertiefung der Spaltung, Bannflüche und ihre Aufhebung, vergleichende Betrachtung der liturgischen und patristischen Denkmäler beider Kirchen, Beurteilung der einschlägigen Konzilien hinsichtlich des Einflusses des göttlichen Willens und der menschlichen Faktoren. – Den geistlichen Schulen Russlands wird eine Fühlungnahme mit den monophysitischen theologischen Lehranstalten empfohlen¹⁰³.

Der (jetzige) koptische Patriarch Schenūte III. erklärte die in Wien (gegenüber römisch-katholischen Vertretern) gefundene Formel (vgl. IKZ 1972, S. 25) «Eine Person aus zwei Naturen» für ausreichend zur Definition des eigenen wie des dyophysitischen (auch orthodoxen) Standpunktes. Eine Überbewertung der Mentalität, der Kultur und der geschichtlichen Bedeutung innerhalb der Kirchen dürfe nicht stattfinden. Der Standpunkt der koptischen Kirche sei für die richtige kirchliche Überlieferung sicherlich von Bedeutung. Die Beziehungen zu den reformierten Kirchen hingen von deren Entwicklung ab, da sie ja kein statisches Selbstverständnis hätten¹⁰⁴.

So sind also auch die Beziehungen der **monophysitischen** Kirche zu den **römischen Katholiken** und den **Unierten** weitergegangen. Anlässlich des Weihnachtsfestes (a. St.) empfing Patriarch Schenūte III. den uniert-melkitischen Patriarchen Maximos V. und den uniert-koptischen Patriarchen Stefan. Am 2. Februar erfolgte die Begegnung des jakobitischen Patriarchen Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus und eines armenischen Geistlichen mit dem päpstlichen Delegaten in Damaskus; dabei waren auch ein orthodoxer und ein uniert-melkitischer Metropolit anwesend. – Anlässlich des 9. Jahrestages der Krönung Papst Pauls VI. Ende Juni besuchte ein päpstlicher Delegat den koptischen und den uniert-koptischen Patriarchen in Kairo und sprach mit dem Schaich der Azhar. – Vom 13. bis 20. Juni besuchte Kardinal Jan Willebrands den jakobitischen Patriarchen und den armenischen Katholikos in Eriaván¹⁰⁵.

Im November 1971 traf sich Ignaz XXXIX. mit dem Präsidenten des **Ökumenischen Rates** Eugene Carson Blake. Vom 15. bis 29. Dezember 1971 weilte eine Abordnung der United Evangelical Church aus den Vereinigten Staaten bei der koptischen Kirche¹⁰⁶.

¹⁰³ P Nov. 1971, S. 557–564 (vgl. IKZ 1972, S. 26); Ir. 45/I, 1972, S. 116.
– P Dez. 1971, S. 647 f.; März 170 f. – Wat. 30.IV., S. 1 rechts; 7.V., S. 2.
– Wat. 12.III., S. 2 unten; Orth. St. 19/IV, 1972, S. 52 f. – Muntadā Jan./Febr.
20–22. – Ž Nov. 1971, S. 4 = StO Jan. 12 f.

Lit.: J. M. Garrigues, o.p.: Vers la réconciliation entre les Eglises non-Chalcédoniennes et l'Eglise orthodoxe, in Ist. 1972/I, S. 27–36 // Johannes N. Karmíris: Rapports sur les délibérations des théologiens orthodoxes et anti-chalcédoniens (griech.). Athen 1970. Univ. 101 S.

¹⁰⁴ Heinz Gstrein im «Rheinischen Merkur», danach Auszüge in der «Altkath. Kirchenzeitung» März 23.

¹⁰⁵ Wat. 9.I., S. 4 Mitte; 23.I., S. 4 rechts; Muntadā Jan./Febr., 13.–MB Febr. 116–118. – Wat. 2.VII., S. 3, 5. – FAZ 10.VI., S. 4; Monde 11.VI.; Haratch (vgl. Anm. 75) ohne Datum.

¹⁰⁶ MB April 232–234. – Ir. 45/I, 1972, S. 117.

Am 23. Januar nahm **Papst Paul VI.** aus den Händen des Metropoliten Meliton von Chalkedon ein Exemplar des «Bandes der Liebe» (Tomos Agápēs) des Ökumenischen Patriarchen (vgl. IKZ 1972, S. 23) entgegen.

Kurz zuvor (6./7. Dezember 1971) hatte Kardinal Jan Willebrands mit zwei Begleitern das Ökumenische Patriarchat aufgesucht. – Am 18. März sprach der Papst einer Abordnung rumänischer Bischöfe gegenüber, die ihn unter Leitung des Bischofs Anton von Ploëști, Leiters des kirchlichen Aussenamtes, besuchte, die Hoffnung auf eine Vereinigung der rumänischen orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche aus. Freilich erinnerte aus diesem Anlass die Vereinigung unierter Rumänen im Exil an die gewaltsame Unterdrückung ihrer Kirche in Rumänien im Jahre 1948 (vgl. IKZ 1949, S. 165f.) und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die ungeheuren Opfer dieses Vorgangs nicht durch Zugeständnisse zu ihrem Schaden vergessen würden. – Vom 5. bis 12. Dezember 1971 hatte eine Abordnung unter Kardinal-Erzbischof Julius Döpfner von München der rumänischen Kirche einen Besuch abgestattet. Zwischen dem 3. und 10. Mai besuchte der rumänische Patriarch Justinian in Begleitung des Erzbischofs des Banats, des Bischofs Anton, eines Professors und eines Geistlichen die römisch-katholische Kirche Belgiens. – Am 8. Februar stattete eine Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Erzbischofs Philaret, Rektors der Geistlichen Akademie in Zagórska, Papst Paul VI. einen Höflichkeitsbesuch ab. Die Gruppe hatte in Rom Studieneinrichtungen junger Priester besichtigt und mit einer Reihe geistlicher Persönlichkeiten gesprochen. – Am 18. Januar besuchte der Alexandriner Patriarch den unierte-melkitischen Patriarchen Maximos V. in Kairo. – Am 21. Februar starb der langjährige (1936–1960) Präfekt der Hl. Kongregation für die Ostkirchen, Kardinal (seit 1936) Eugène Tisserant, in Albano/Italien. – Am 8. Dezember 1971 wurde der Exarch des Konstantinopler Patriarchats für Amerika, Erzbischof Jakob, durch die «Appeal of Conscience Foundation», in der sich römische Katholiken, Evangelische und Juden des Landes zusammengefunden haben, zum «Mann des Gewissens» für das Jahr 1971 bestimmt¹⁰⁷.

Der Bischof der **Altkatholiken** Deutschlands, Josef Brinkhues, besuchte vom 21. bis 28. April mit drei Begleitern die orthodoxe Kirche

¹⁰⁷ E 1.III., S.122–129 (hier Übersicht über den Austausch von Botschaften seit 1958; vgl. IKZ 1972, S.23 f.). – Ir. 45/I, 1972, S.92–94. – Cred. April 4; ROCN I/2, 1972, S.11–14; FAZ 20.III., S.7; Presse 15.III., S.2. – ROCN I/1, 1971, S.13f.; I/2, S.6 (mit Bild). – Cred. Mai 3. – FAZ. 9.II., S.3; Herald-Tribune (Paris) 7.II. – P Jan. 60 f.; Gegenbesuch 3. II.; P Febr. 109. – NYT 22.II., S.34 M. – NYT 9.XII., 1971.

Kardinal Tisserant, * Nanzig/Lothr. 24./III.1884, seit 1908 an der Biblioteca Vaticana tätig, seit 1930 deren Propräfekt, 1946 Bischof von Porto und S.Rufina, 1951 zugleich von Ostia und Kardinaldekan, 26.IX.1957 Bibliothekar und Archivar des Vatikans, 15.VI.1961 Mitglied der Franz. Akademie.

Lit.: A.J.van der Aalst: Gesprek tussen Rooms-Katholieke en Oosters-Orthodoxe theologen, in CO 24/I, 1972, S.3–17 (Treffen in Wien Sept. 1971) // C.Vasiliu: Le relazioni tra la Chiesa cattolica e la Chiesa ortodossa, dall'annuncio del Concilio Vaticano II (gennaio 1959) fino ad oggi (dicembre 1970), Rom 1971. Pont. Inst. Or. Stud. 74 S. // Echange de lettres entre le pape Paul VI et le patriarche Athénagoras, in Ist. 1972/I, S. 36–42 // J. Meijer: Een modern probleem in de 9^e eeuw. De Eenheidssynode van 879–880, in CO 24/II, 1972, S. 77–94.

Rumäniens. – Die russische Hl. Synode hiess am 19. Oktober 1971 die Haltung ihres Vertreters bei den interorthodoxen Gesprächen zur Vorbereitung eines Dialogs mit den Altkatholiken in Bonn (Juni 1971) gut, bemängelte aber, dass keine Abgesandten der Orthodoxen Kirche Amerikas (deren Anerkennung umstritten ist; vgl. IKZ 1970, S. 209) und der autokephalen Kirche Japans (in Verbindung mit dem Moskauer Patriarchat) eingeladen worden seien. – Die Zeitschrift des Moskauer Patriarchats berichtet ausführlich über die Inthronisation des neuen altkatholischen Erzbischofs von Utrecht, Marinus Kok (November 1970). – An der Wahl des neuen christkatholischen Bischofs der Schweiz (19. Juni) Lic. theol Léon Gauthier, nahm auch Bischof Seraphim von Zürich (vgl. oben S. 136) teil¹⁰⁸.

Der **anglikanische** Erzbischof von Canterbury, Michael Ramsey, besuchte vom 7. bis 12. Juni die bulgarische und im Zusammenhang damit die tschechoslowakische orthodoxe Kirche. – Hinsichtlich des interorthodoxen Ausschusses zum Gespräch mit den Anglikanern äusserte die russische Hl. Synode am 19. Oktober 1971 die gleichen Bedenken wie hinsichtlich des Ausschusses für die Altkatholiken (vgl. oben S. 162). – An einer Predigt des Erzbischofs von Canterbury in der römisch-katholischen St.-Patricks-Kathedrale in Neuyork am 23. Januar nahm auch der orthodoxe Exarch Jakob teil¹⁰⁹.

Im September 1971 besuchte eine Abordnung der rumänischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Metropoliten Theoktist von Arad die finnische **lutherische** Kirche. Kurz darauf traf sich am 12. Dezember 1971 eine Abordnung der finnischen evangelisch-lutherischen Kirche unter Leitung des Erzbischofs Dr. Martti Simojoki von Åbo mit einer solchen der russischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Erzbischofs Philaret von Dmítrov, damals Leiter der Moskauer Geistlichen Akademie, in Zagórsz zu einer Fortführung ihrer Gespräche. – Vom 20. bis 28. Oktober 1971 trafen sich im Kloster Kirchberg bei Horb am Neckar Vertreter der russisch-orthodoxen und der deutschen evangelischen Kirche zu einem Gespräch (bezeichnet als «Arnoldshain V») über das Thema: Der auferstandene Christus und das Heil der Welt. – Vom 6. bis 21. Juni 1971 besuchte eine Abordnung der bulgarischen orthodoxen Kirche die evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands. – Der Leiter des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, der lutherische Bischof Hermann Dietzfelbinger aus München, besuchte vom 5. bis 14. April die rumänische Kirche und predigte auch in einer Siebenbürger lutherischen Gemeinde. – Am 2. Februar besuchte der deutsche Vertreter im Exekutiv-Ausschuss des Ökumenischen Rates, Richard, Freiherr von

¹⁰⁸ Alt-Kath. Kirchen-Zeitung Juni 46; Badische Neueste Nachrichten (Ztg.; Karlsruhe) 9. V., S. 14. – Ž Nov. 1971, S. 2 = StO Jan. 10 f. – Ž Dez. 1971, S. 51 f. – CKKB 8. VII.

¹⁰⁹ W 6. VI., S. 2; FAZ 12. VI., S. 4; tön Juli 6. – Ž Nov. 1971, S. 2 = StO Jan. 11. – NYT 24. I.

Lit.: A. van de Wal: Betrekkingen tussen Anglicanen en Orthodoxen, in CO 24/II, 1972, S. 95–112 (Die Frage der Anerkennung der anglikanischen Weihen, deren Gültigkeit bisher von den Anglikanern nicht ausreichend bewiesen worden sei und deren Definition seitens der beiden Häuser der Lambeth-Konferenz und des englischen Parlaments sehr schwierig wäre); vgl. auch E 1./15. II.; G April 111.

Weizsäcker, den damaligen Leiter des russischen kirchlichen Aussenamtes, Metropolit Nikodem¹¹⁰.

Am 5. Februar begrüsste der Moskauer Metropolit Poimén drei Vertreter des **Ökumenischen Rates** in Zagórsk¹¹¹.

Hamburg, 23. Juli 1972

Bertold Spuler

¹¹⁰ Ir. 44/IV, 1971, S. 537 f.; 45/I, 1972, S. 96; Journal of the Moscow Patriarchate (engl. Ausgabe) 1972/I, S. 49–52. – Ž Feb. 2 f., 47–58 = StO März 48–53; Ir. 45/I, 1972, S. 107. – Ž Dez. 1971, S. 11 f.; März 55–60 (wird fortgesetzt). CV 11. II., S. 8–11. – ROCN I/2, 1972, S. 15; Cred. Mai 3; W 5. IV., S. 2. – FAZ 1. II., S. 3.

¹¹¹ Ž März 51 f.